

Dekanats-INFO

Ausgabe 20

Frühjahr 2021

Informationen der kath. Kirche im Odenwald
mit 3. Sonderausgabe „Pastoraler Weg“



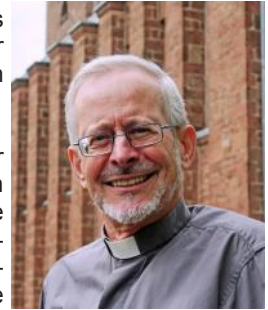
Liebe Leserin, lieber Leser,
und wie soll's jetzt weitergehen? Das war eine Frage, die uns in den letzten Monaten immer wieder begegnet ist. Viele besonders Schlaue sagen uns: "Es geht immer weiter!" Das stimmt und wir wissen das und doch gibt es viele, vielleicht Sie und ich auch, die sich Gedanken machen und vorbereitend die Frage stellen, was gibt es für besondere Feste in unserer Familie, wo wollen wir die Wochen des Urlaubs verbringen, müssen wir in Wohnung oder Haus etwas erneuern oder in Ordnung bringen und viele Dinge im Alltagsleben; also ganz normale Vorbereitung auf das, was wir vorhaben. Das ist dann nicht nur eine Frage nach dem „was“ können wir tun, sondern auch, „wie“ sind unsere Mittel dafür. Die schönsten Ideen sind hinfällig, wenn man sieht: das kann ich mir nicht leisten. Eine solche Vorsorge halte ich für normal.

Die Monate seit Beginn der Corona-Pandemie haben uns gelehrt, dass alles ganz schnell anders sein kann. Sicher hat das Wort „Gesundheit“ in einer Zeit der Pandemie den ersten Rang. Da ist es zu verstehen, dass es Einschränkungen gibt. Unsere Welt ist klein geworden und die Vernetzungen sind uns beinahe selbstverständlich, doch mit einem Schlag ist alles anders.

Foto Titelseite: Rudi Berzl, in: Pfarrbriefservice.de

Was wird nun aus unseren Plänen? Wir werden unser Leben überprüfen müssen.

Ich sehe da unser Problem - dass wir in den Kirchen keine gemeinsamen Gottesdienste feiern können - als das kleinere Problem an, wenn für manche Menschen das tägliche Überleben auf dem Spiel steht.



Das gestellte Ziel, die Gesundheit zu schützen, wird noch viel von uns verlangen. Mit "Hamstern" werden wir es nicht schaffen. Das uns allen vertraute Bild vom Martin, der den Mantel teilt, kann weiterhelfen. Teilen ist nicht nur ein „Zauberwort“, sondern das Gebot der Stunde.

Ich wünsche uns Mut, dass wir aus berechtigtem Schutz der Gesundheit so viel Abstand halten wie nötig und so viel Bereitschaft zu Nähe wagen, dass wir gut wahrnehmen, was wir tun können.

Wenn wir nun „anders“ in den Kirchen Gottesdienste feiern können, werden uns manche Ideen kommen, wie wir neu „Kirche“ sein können. Versuchen wir, aus der Krise die Chance zu finden.

Pfarrer Jan. Mäurer, Dekanatsteam

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,

für unsere Jubiläumsausgabe (dies ist das DekanatsINFO Nr. 20) hätte ich mir ein schönes Schwerpunkt-Thema gewünscht. Aber wie soll

es auch anders sein: Corona beherrscht nicht nur unseren Alltag, sondern auch diese 20. Ausgabe.

Trotzdem gibt es auch anderes zu berichten, schauen Sie doch gleich einmal rechts auf das Inhaltsverzeichnis....

Eine spannende Lektüre wünscht

Ihnen Ihr Dekanatsreferent



Das erwartet Sie in dieser 20. Jubiläumsausgabe:

Rückblick: Dekanats-Leben während Corona

- 4 Wie ein winziges Virus unsere Welt veränderte
- 5 ... und irgendwann ist Corona vorbei - oder?
- 6 Spirituelle Impulse aus dem Odenwald
- 14 Clemens Bittlinger: Wort zum Corona-Alltag
- 15 Drop-in - Angebot für junge Familien
- 17 Dekan beim Papst
- 18 Auto-Fasten im Odenwald
- 20 „garantiert mobil“ - ein Erfahrungsbericht
- 23 Tamara Krieg - neu im Dekanatsbüro
- 27 KiWi in Coronazeiten
- 28 Kantorenkurs + Kirchenmusiktag 2021
- 30 Bildungswerk mit Jahresprogramm 2021
- 33 regelmäßige Gottesdienste im Dekanat

Gemeinde-Einblicke während Corona

- 8 Hoffungsbrief aus Erbach - „best practice“
- 10 Vom Kommunionunterricht zur Familienkateches
- 11 Fotos aus den Gemeinden
- 12 KONFI im Schwimmbad
- 13 Deutschland singt am Tag der deutschen Einheit
- 15 Firmkatechese im Kirchen-Garten
- 22 Messdiener renovieren Insektenhotel
- 28 ELSE - Lebenshilfe für Senioren aus Erbach
- 29 Meditative Wanderungen 2021

Kirchenblick

- 16 Buchtipp zu Corona
- 18 Bistumsweite Eröffnung von „Autofasten“
- 24 Diözesanversammlung hat neue Vorsitzende
- 26 Auswertung der Jugendumfrage
- 32 Beratungsstellen

Sonderseiten Pastoraler Weg (Seiten 34-56)

Wie ein winzig-kleines Corona-Virus unsere Welt verändert



WAS, Sie können es nicht mehr hören?

Ja, das ist verständlich.

Darum soll hier nur **von den positiven Seiten** der Corona-Pandemie die Rede sein:

Neben dem Singen vom Balkon (eher in den Städten als bei uns im Odenwald) oder dem Klatschen für die Pflegekräfte und Ärzte gab es auch viele neue und kreative Ideen in unseren Pfarrgemeinden und im Dekanat:

- ◆ Gute Nachrichten – Der Mailverteiler: Organistin Angelika Scharnagl schieb regelmäßige Mail mit selbst aufgenommenen Liedern und passenden Texten (siehe Seite 5)
- ◆ Hoffnungsbrief an alle Mitglieder (siehe Seiten 6 + 7)
- ◆ Spirituelle Impulse und Gottesdienste aus dem Odenwald per YouTube: (Seiten 8 + 9)
- ◆ Palmzweige, Osterkerzen, ... an der Kirchentür zum abholen
- ◆ Kommunionkatechese Zuhause (siehe Seite 10)
- ◆ Mehrere Erstkommunion-Feiern in kleinen Gruppen (siehe Fotos auf Seite 11)
- ◆ Straßenmalaktion „Jesus lebt“ (siehe Seite 11)
- ◆ Konfirmation im Schwimmbad (siehe Seite 12)
- ◆ Firm-Unterricht im Pfarrgarten (siehe Seite 15)
- ◆ Ausgelegte Texte in der Kirche zum Mitnehmen
- ◆ Anleitung für Gottesdienste Zuhause
- ◆ ...sowie unzählige Videokonferenzen

Foto oben: Alexandra Koch, in: Pfarrbriefservice.de



...und irgendwann ist Corona vorbei, oder?

Ich möchte Sie auf eine Zeitreise in die Zukunft mitnehmen, sagen wir mal ins Jahr 2022. Corona ist überwunden, die meisten haben sich inzwischen impfen lassen und die Pandemie ist aus den Köpfen der Menschen verschwunden... oder doch nicht ganz verschwunden? Vielleicht wäre es auch gar nicht so schlecht, ein paar Dinge mitzunehmen und in unseren Gedanken und Herzen zu bewahren...

Ich glaube, den Frühling 2020 mit dem strahlend blauen Himmel, ohne eine Wolke oder Kondensstreifen werden wir so schnell nicht vergessen. Die Ruhe bei Tag und Nacht tat uns allen doch unvergleichlich gut. Oder war es nicht einfach toll, mal die Füße hochzulegen und mit der Freundin ganz ohne Stress und ohne schlechtes Gewissen 2 Stunden zu telefonieren? Die Hilfe von unseren neuen Nachbarn, nein, die möchte ich ganz bestimmt nicht vergessen und auch nicht die Nähe und Verbundenheit trotz gebotener Distanz, ... und unendlich viel Zeit.

Die Corona-Pandemie hat uns in mancherlei Hinsicht die Augen geöffnet und vielleicht auch unseren Verstand wacherüttelt, sie hat Missstände aufgedeckt und hat viel Leid gebracht.

.... Aber nicht alles an Corona ist schlecht... Und das sollten wir nicht vergessen!

Bleibt gesund und passt gut auf euch auf! PACE E BENE Eure Angelika Scharnagl



Und hier noch ein schöner Lied-Text:

Foto : Peter Weidemann, in: Pfarrbriefservice.de

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: niemand ist da, der mir die Hände reicht.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: niemand ist da, der mit mir Wege geht.

...niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt.

...niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.

...niemand ist da, der mich mit Geist beseelt.

Impulse aus dem Odenwald

Mitten im Alltag - Glaube und Gott - Kirche vor Ort!

Glauben teilen ist ein großes Thema auf unserem Pastoralen Weg im Bistum Mainz.

Während des 1. Lockdown hat ein Team von Wort-Gottes-Leitern an Ostern und Pfingsten eine Wort-Gottes-Feier, sowie eine Maiandacht aufgenommen und auf YouTube hochgeladen. Daraus entwickelte sich die Idee von kurzen spirituellen Gottesdiensten von verschiedenen „Orten“ im Odenwald: „**Spirituelle Impulse**“ genannt.

Spannende Orte wurden dazu ausgesucht: Friseur, Büro, eine Polsterei-Werkstatt, ein Steinbruch, ein Blumenladen, ein Kino, die Natur... Diese kann man jederzeit auf YouTube anschauen unter: [Gottesdienste im Odenwald](#)

Im rechten Foto das Kernteam (von links nach rechts): Musiker Thomas Fuhlbrügge, WGF-Leiter Kevin Schnaderbeck, Kamerafrau Alena Bell

Fotos: Kevin Schnaderbeck



Schauen Sie regelmäßig auf der [**Dekanats-Homepage**](#) vorbei. Dort finden Sie alle weiteren Links.



Neues Medium zum GLAUBEN TEILEN im Odenwald!

Seit Ostern 2020 gibt es einen YouTube Channel.
Dieser heißt: Gottesdienste aus dem Odenwald.

Besuchen Sie uns und Abonnieren Sie den Kanal
kostenlos und ohne Anmeldung!

Es erwartet Dich eine Vielzahl an liturgischen Feiern
aus den Glaubensorten im Odenwald.

Wollen wir damit den Aspekt GLAUBEN TEILEN auf
unserem gemeinsamen Pastoralen Weg im Bistum
Mainz stärken.

#wirbleibenverbunden

Katholische-Kirche-im-Odenwald.de
Dekanatsbüro

des katholischen Dekanates Erbach

YouTube



„Hoffnungs-Brief“ an die Gemeinde - „best practice“

Pfarrei St. Sophia in Erbach hält Kontakt mit ihren Gemeindemitgliedern

Ein kleines Heft fanden die Katholiken von Beerfelden, Erbach und Hesselbach während der Corona-Zeit in ihren Briefkästen. „Ein Gruß voller Zuversicht, Hoffnung und Vertrauen - von unseren drei Kirchengemeinden an alle, die Teil unserer weitverzweigten Gemeinde in Oberzent und Erbach sind“ sagte das Redaktionsmitglied Willi Weiers.

Es sind Frauen und Männer der Pfarrgemeinden, die ihre Zuversicht in Worte fassen: in Verse, kleinen Geschichten und Empfehlungen. - denn: "Am Ende wird alles gut. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende" meinen Diogo Pires Francisco und Oscar Wilde.

Unterstützt werden die Grüße von einer eindrucksvollen Bildsprache aus dem Alltag. Die Titelseite zeigt den nicht immer geraden Weg auf. Und zum guten Schluss niemals vergessen: "Schau' ins Licht, dann fallen die Schatten hinter dich." Im folgenden drucken wir hier im DekantsINFO einige Beispiele ab.

Willi Weiers

Wow, was ein Sturm!

J. und seine Follower wollten einen

Ausflug mit dem Boot machen.

Sie stiegen ein und segelten los.

J. machte ein Nickerchen.

Auf einmal kam ein
monstermäßiger Sturm

und schwappte das Boot voll

Wasser. Die Follower hatten sowas

von Angst. Sie rüttelten J. aus seinen

Träumen und schrien: Mach was,

Powerman, sonst sind wir weg!

J. sagte: Warum seid ihr Angsthasen?

J. stand auf, reckte sich und ruck-zuck war der Wind weg

und die See ganz ruhig. Die Leute sahen sich an und wun-

derten sich. Wow! Wo hat der seine Power her, der sagt

sogar dem Wind und dem Wasser wo's lang geht!

Willi Weiers und Markus

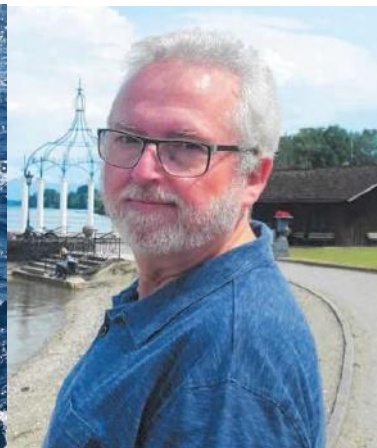
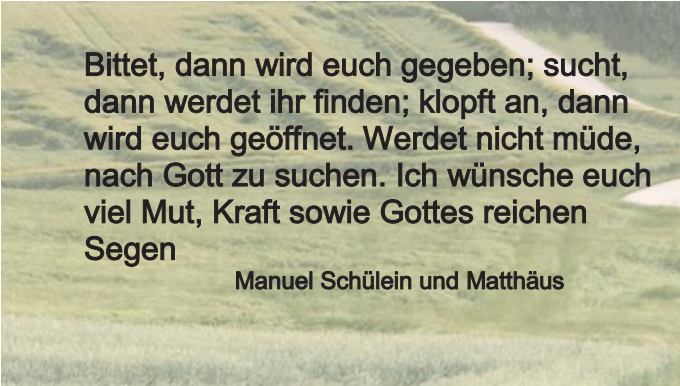


Foto oben: Willi Weiers,

Foto links: Anton Eilmannsberger, in
Pfarrbriefservice.de



Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet. Werdet nicht müde, nach Gott zu suchen. Ich wünsche euch viel Mut, Kraft sowie Gottes reichen Segen


Manuel Schülein und Matthäus



Ich vermisse unsere Treffen und freue mich schon sehr darauf, euch „in echt“ sehen zu können.

Bis dahin bleibt bitte fröhlich und gesund!

Ulrike Klose



**Am Ende wird alles gut werden
und wenn noch nicht alles gut ist,
dann ist es noch nicht am Ende.**

Diogo Pires Francisco und Oscar Wilde

Neue Elemente der Familienkatechese

Erstkommunionkurs in Erbach St. Sophia

Seit einigen Jahren gibt es bei der Erstkommunionvorbereitung in Erbach Katechesen mit den kompletten Familien (Vater, Mutter, Kinder, manchmal sind auch die PatenInnen oder Großeltern mit von der Partie). Die Themen: Taufe und Gemeinschaft der Christen; Hl. Messe; Beiten; Das Sakrament der Versöhnung; Tod und Auferstehung. In der diesjährigen Fastenzeit, die ja mitten in die Zeit des „Corona Lookdowns“ fiel, konnte die letzte gemeinsame Katechese „Tod und Auferstehung – Die Feier der Karwoche“ nicht in gewohnter Weise in großer Runde im Pfarrsaal stattfinden. Vor diesem Hintergrund wurde der Ablauf der betreffenden Katechese passend auf den familiären Rahmen umgestaltet und der Verlauf mit den notwendigen Anlagen per E-mail bzw. Homepage–Download den Familien der Erstkommunionkinder zu Verfügung gestellt. So konnten diese zu Hause im kleinen Familienkreis erlebt/durchgeführt werden. Dabei fanden verschiedene Materialien Verwendung, wie grüne (Palm)zweige, ein Kreuz, eine „Krone aus Brombeerranken“, ein Becher/Kelch mit Traubensaft/Wein, eine Schale mit Brot, Teelichter, entsprechende Bibeltexte. Zudem konnte je nach den individuellen Möglichkeiten gesungen und auch mit Instrumenten das ein oder andere zum Thema passende Lied begleitet werden. Alles in allem – so sagen es die eingegangenen „Rückmeldungen“ - ein gelungenes neues Element im Kommunionkurs.

Beim nächsten Kommunionkurs der Pfarrgemeinden Beerfelden, Hesselbach und Erbach wird eine „Hauskatechese“ bereits von Beginn an eingeplant. Ein weiteres neu gestaltetes Element waren in diesem Jahr die „Versöhnungstreffen“ mit Empfang des Sakramentes der Versöhnung. Selbstverständlich fanden diese Treffen unter den durch „Covid 19“ derzeit notwendigen Voraussetzungen und Regelungen wie Abstandsgebot, Verwendung von Mund-und Nasenschutz ... statt!

GR Peter Heiligenthal

Foto: Angelika Arras, „Ostern Zuhause“



Erstkommunionfeiern in unserem Dekanat

Christ König
Höchst



Hl. Karl Borromäus
Breuberg



Fotos oben: Pfarrgruppe Breuberg-Höchst
Foto links: Straßenmalaktion „Jesus lebt“
Evang. Dekanat Odenwald

Konfirmation im Schwimmbad

Über den kath. Kirchturm hinaus geschaut

Güttersbach. Eine ungewöhnliche Zeit erfordert ungewöhnliche Maßnahmen: Die Konfirmation sechs junger Menschen in Güttersbach, die schon im Mai hatte stattfinden sollen, war coronabedingt auf den Herbst verschoben worden. Wegen der strikten Abstandsregeln war eine Konfirmation in einer der beiden Mossautaler Kirchen leider nicht möglich. Aber: "Not macht erfinderisch, und so hatten wir uns mit unserer Pfarrerin Xenia Mai darauf geeinigt, das Gelände des Freibades in Güttersbach für die erste Schwimmbad-Konfirmation der Geschichte zu nutzen." So fanden alle"

Gäste coronagerecht Platz. "Das Wetter war herrlich, ein wunderbarer Spätsommertag in traumhafter Kulisse:



blauer Himmel, grüne Wiese, Sonnenschein und Wasser - einfach toll", schwärmt Pfarrerin Mai.

"Glücklicherweise war ich mit meinem Konfirmandenjahrgang schon vor Corona auf Konfirmandenfahrt in Ernsthofen und habe mit ihnen zu den Themen Taufe und Abendmahl gearbeitet", so die Pfarrerin weiter. "Daher war es sehr schön, dass ein Konfirmand vor seiner Konfirmation noch getauft wurde" - mit dem Wasser des Schwimmbads, das von der unter der Kirche entspringenden Quelle gespeist wird, die in früheren Zeiten als wundertätig galt und Wallfahrer anzog.

Das Duschbecken des Freibades wurde kurzerhand zum "Altarraum" umfunktioniert und es liefen selbstgebastelte Boote mit „Bo(o)t-schaften“ gleichsam vom Stapel.

Dankbar äußerte sich Silke Christmann im Namen aller Eltern: "Vor allem danken wir unserer Pfarrerin Xenia Mai, dem Kirchenvorstand, Bürgermeister Dietmar Bareis, Markus Müller und natürlich dem Pächterehepaar Münch, ohne deren Flexibilität und Einsatz das alles nicht möglich gewesen wäre."

"Einige Gottesdienstbesucher meinten sogar, dass die Konfirmation jetzt immer so gefeiert werden solle", erzählt Pfarrerin Mai und fügt an: "Schauen wir mal."

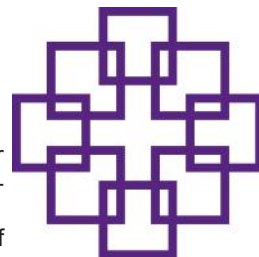


Foto und Text: Evang. Dekanat Odenwald

Stimmen, Stimmung und Kerzenlicht

Deutschland singt am 3. Oktober — auch im Odenwald



'Deutschland singt' hieß es am Tag der Deutschen Einheit, und dieses Motto kam auch in Bad König zum Klingen: Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Chören der evangelischen Kirchengemeinde (Young Voices, Kirchenchor, der andere chor, Motettenchor) sangen gemeinsam mit Gästen unter Leitung von Kantorin Beate Ihrig auf der Freilichtbühne. Anlass: Dank für dreißig Jahre deutsche Einheit und 75 Jahre Frieden. Unter den elf Liedern, die zur gleichen Zeit im ganzen Land gesungen wurden, waren "Die Gedanken sind frei", "Der Mond ist aufgegangen" und "Wind of Change".

"Auch in Vielbrunn wurde gesungen", berichtet Ortpfarrer Stracke - "ein sehr gelungener Abend". Beteiligten waren unter der Leitung von Simone Seeger die Chöre aus Erbach, Michelstadt (katholischer Kirchenchor von St. Sebastian und evang. Kirchenchor Vielbrunn). Ortsvorsteherin Anna Allmann, Stellvertretender Dekan Carsten Stein und Präses Egon Scheuermann konnten rund 80 Teilnehmende begrüßen. Dazu brannten überall Kerzen, die an die friedliche Revolution erinnern sollten, als Zeichen der Hoffnung.



Das Wort zum Alltag von Clemens Bittlinger



"Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit gegeben" (2. Tim. 1,7) lese ich auf sehr unterschiedlich gestalteten Plakaten in fast jedem Gemeindehaus, an fast jeder Kirche.

Leider trägt diese biblische Ermunterung bei vielen Kirchenvorständen und Gemeinden nur wenig Früchte. Viele Gemeinden ziehen sich zurück, lassen sich von Angst oder von Ängsten leiten, so nach dem Motto "bevor wir etwas falsch machen, machen wir lieber (fast) gar nichts mehr". Dabei wäre und ist doch viel möglich, wenn wir unsere Kreativität, unsere Kraft, Liebe und unsere Besonnenheit ins Spiel bringen. Viele der Gemeinden, die nicht ängstlich die

Hände in den Schoß legen, entwickeln vorbildliche Hygienekonzepte und wollen etwas machen, an ihrem Ort, wollen Hoffnungszeichen setzen und ihr Licht eben nicht unter einen Scheffel stellen. Sie wollen das sein, wozu sie berufen sind: Gemeinde, ein Ort an dem man, natürlich unter Einhaltung der AHA-Regeln zusammenkommt, um gemeinsam zu beten, zu hören, zu summen, zu klatschen und ins Gespräch zu kommen.

Die Zeit ist günstig „etwas zu machen“, denn es gibt ja kaum Konkurrenz-Angebote. Unsere Gemeinden könnten Leuchttürme der Ermunterung und der Hoffnung sein. Natürlich sind die Veranstaltungen, aufgrund der Hygienekonzepte kleiner, aber wir sind da: Öffentlich und kreativ. **Es ist unsere Aufgabe als Christen, uns eben nicht von Angst leiten zu lassen, sondern von der Liebe zu den Menschen und zu dieser Welt.** Und das galt schon immer, nicht erst seit Corona.

Foto oben: [www. Bittlinger-MKV.de](http://www.Bittlinger-MKV.de)
Text: Herbst-News von Bittlinger-MKV.de

Foto rechts: Hans Heindl, in Pfarrbriefservice.de



Drop In



Das Drop In(klusive) Treffen in Erbach

Durch die aktuellen Abstands- und Hygienevorgaben kann das Treffen zur Zeit nur **mit vorheriger Anmeldung** besucht werden.

Wenn Sie Interesse oder Fragen zu diesem Treffen für Familien mit Kinder unter drei Jahren haben oder sich anmelden wollen, dann können Sie dies unter i.mader@caritas-erbach.de oder 0160-7032384 tun.



Auch das Caritas Zentrum Erbach unter 06062-955330 steht Montags bis Freitags von 9:00 bis 12:00 für Fragen zur Verfügung.

Foto und Text: Isabel Mader

Katechese im Kirch-Garten

Geplant war die Firmung in Lützelbach bereits an Christi Himmelfahrt, doch sie musste verschoben werden. Daher waren alle glücklich, sie schon bald nach der Sommerpause am 6. September 2020 feiern zu können, bevor der 2. kleinere Lockdown uns alle wieder mehr einschränkte. Die Firmgruppe konnte in kleinem Kreis in der großen St. Margaretenkirche in Seckmauern - trotz aller Auflagen und Beschränkungen - durchgeführt werden. Die Firmvorbereitung fand u.a. bei schönem Wetter vor dem Pfarrsaal von Hl. Kreuz in Haingrund statt.

Foto und Text: Diakon Frank Wunderlich



Fazit nach einem Jahr Corona:

Wird's bald wieder wie früher sein?

Wird's bald später wie früher sein?

Wohl kaum!

Wie wird's dann werden?
Wie wird's dann sein?

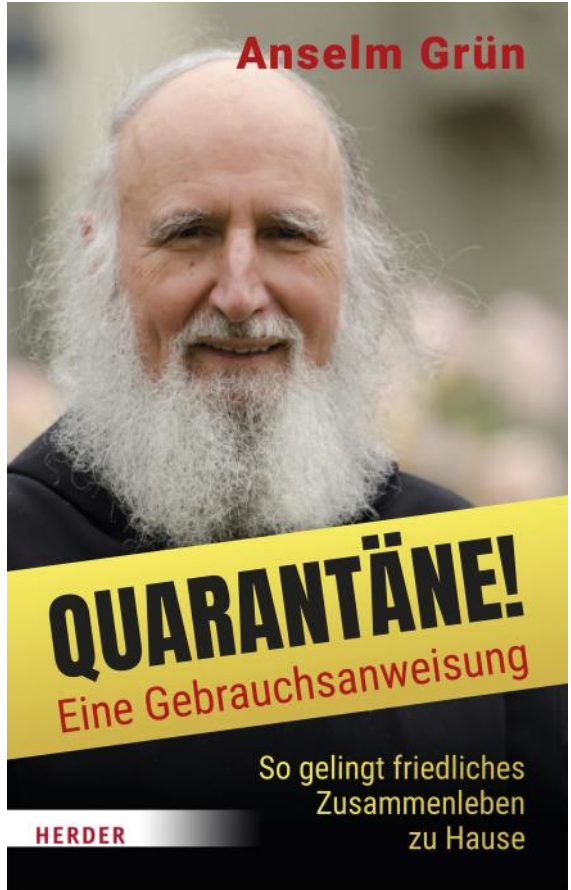
Während wir spekulieren:
Es wird und wird und wird.

Wird es uns gefallen?
Wird es uns zufallen,
und was wird auffallen,
abfallen oder zerfallen?

Vielleicht macht es uns
„zufällig“ den Gefallen,
uns so zu gefallen,
wie es uns gefällt.

Peter Schott, in: Pfarrbriefservice.de

Aktueller Buch-Tipp:



Dekan Dr. Karl-Heinz Drobner beim Papst in Rom



Im Oktober machte sich Dekan Dr. Drobner, dank der niedrigen Coronazahlen in Italien und ganz rechtzeitig vor dem 2. Lockdown, auf zu einem 10-tägigen Aufenthalt im Vatikan. Dabei begegnete er natürlich auch mehrfach dem Oberhaupt der weltweiten katholischen Kirche: Papst Franziskus.

Am Gedenktag „Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz“ traf er Papst Franziskus in der Audienzhalle und konnte einer Ansprache des Hl. Vaters zu dem biblischen Text von 1 Kön. 19, 11-15 lauschen.

Finden Sie Dekan Dr. Drobner auf dem Bild?

Nein, nicht ganz links in weiß, sondern in der Mitte mit dem blauen Mundschutz :-)

„Aufs Auto verzichten - und gewinnen“

Bistumsweite Eröffnung der Aktion Autofasten im Odenwald

Höchst. Mit der Aktion „Autofasten“ rufte das Bistum Mainz und die EKHN in diesem Jahr wieder zum bewusst-sparsamen Gebrauch des Automobils auf. Bei einer Pressekonferenz in Höchst zum Auftakt der Aktion Autofasten 2020 wurde deutlich: Eine gewisse Zuversicht hilft, wenn man gerade im ländlichen Bereich das Auto in der Garage stehen lässt und stattdessen etwa mit dem Bus fährt. Einig waren sich alle am Tisch der Pressekonferenz, dass es kaum um einen kompletten Verzicht aufs Auto gehen könne, sondern vielmehr darum, diese Form der individuellen Fortbewegung zu reduzieren.



"Es ist eine Frage der inneren Einstellung", betonte Horst Bitsch. Der Höchster Bürgermeister hat privat eines von vormals zwei Autos abgeschafft, legt jetzt häufig Wege zu Fuß oder mit dem E-Bike zurück und möchte auch für die Kommune zwei solcher Fahrräder anschaffen, welche die Mitarbeiter innerorts nutzen können.

Mit Sara Tsudome vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club saß eine explizite Vertreterin des Fahrens auf zwei Rädern mit am Tisch. "Das Auto hat viel mit

Gewohnheit zu tun", ist sie überzeugt. Aber Ärger im Stau, Stress im Gedrängel, Frust bei der Parkplatzsuche seien eben nicht zu leugnen. "Autolos ist ein Verzicht? Ich würde es eher einen Gewinn nennen", sagte sie. Dass am Angebot für Radfahrer noch viel zu tun sei, sei aber ebenso klar; Radwege müssten tatsächlich richtige Radwege sein; die ließen sich nicht einfach mit einem weiteren Strich auf einer Fahrbahn schaffen: "Farbe ist keine Infrastruktur", so Sara Tsudome.

"Autofasten bieten wir im Grunde genommen das ganze Jahr über an", so Stefan Reinhardt, der stellvertretende Abteilungsleiter Nahverkehr bei der Odenwald-Regionalgesellschaft (OREG). Immerhin 8,5 Millionen Euro investiere die OREG pro Jahr in den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).



"garantiert mobil"

Die Aktion "garantiert mobil" stelle die Leistungen des ÖPNV in den Mittelpunkt, bleibende Lücken könnten mit einem "Taxomobil" geschlossen werden, aber auch die Bildung von Fahrgemeinschaften werde von "garantiert mobil" gefördert beziehungsweise deren Organisation ermöglicht, erklärte Reinhardt.

Dr. Karl-Heinz Drobner, der Dekan des Kath. Dekanats, plädierte dafür, vorher zu überlegen, was bei einer Fahrt mit dem Auto alles zu erledigen sei, getreu dem Motto: "Lieber fünf Dinge bei einer Fahrt erledigen als jeweils eine Angelegenheit bei fünf Fahrten" - die Planung macht's. "Autofasten ist ein guter Anstoß zum Nachdenken", befand Drobner.



Teilnehmer der Wette mit der OREG: v.r.: Bernhard Bergmann, ev. Dekanat, Bürgermeister Stefan Kälbert, und links: Dekanatsreferent Cyriakus Schmidt

Fast(en) ohne Auto - Ein Er-FAHR-ungsbericht



„Schon lange habe ich ein ungu-tes Gefühl, weil ich in unserer wunderschönen Landschaft be-ruflich so viel mit dem Auto un-terwegs bin: ins Büro und wieder nach Hause, aber auch in den Kirchengemeinden.

Aber da ist halt auch immer die Überlegung: Wie sollte es an-ders gehen auf dem Land?

Vielleicht geht es ja viel besser als gedacht, zumindest teilweise. Mal sehen, ich bin gespannt!

Klar ist: Klimaschutz beginnt nicht in Brüssel oder Washington und mit keiner Verordnung. Kli-maschutz beginnt in unseren Köpfen und vor unserer Haus-

tür.“ Mit diesen Gedanken, um die mich die Mobilberater Matthias Kusch und Marcel Bürner vorab gebeten hatten, bin ich Anfang März in eine Woche Autofasten gestartet. Odenwaldmo-bil hatte mit mir im Rahmen der Aktion „garantiert mobil“ die Wette abgeschlossen: „Es ist im Odenwaldkreis möglich, eine Woche lang auf das eigene Auto zu verzichten und mit dem öf-fentlichen Verkehrsangebot auch weiterhin mobil zu bleiben.“

Es geht los

Und dann ging es los: mit dem Bus vom Wohnort Reichelsheim nach Michelstadt. Ein Blick aus dem Fenster zeigt: Es schneeregnet. Da könnte es auf dem Lärmfeuer oder auf der Höhe zwischen Ober-Mossau und Steinbuch glatt werden. Ist mir heute aber glatt egal, weil der Bus-fahrer diese Verantwortung übernimmt.

Der Bus wartet nicht

Später am Tag schaue ich auf die Uhr: Nein, das, was ich gerne noch fertiggemacht hätte, schaffe ich jetzt nicht mehr, ich muss los, und zwar sofort, lasse alle Blätter fallen, raffe meinen Kram zusammen und stopfe ihn in meinen Rucksack.

Der Bus wartet nicht, weil ich noch einige Papiere abheften möchte. Das muss Zeit bis morgen haben.

Auf der Heimfahrt fällt mir besonders stark auf: Verschiedene Mitfahrende husten und niesen; da war doch was? Corona! Naja, wohl nicht gerade jetzt und hier. Hoffe ich einfach mal. Störender noch ist für mich im Moment das teilweise laute Gespräch Mitfahrender. Ich verstehe nicht, warum sich zwei Leute, die offenbar zusammengehören und sich viel zu sagen haben, mehrere Bankreihen voneinander entfernt setzen, um diese selbstgewählte Distanz dann sprachlich lauthals zu überwinden.

Erkenntnisse

Für den normalen Weg zur Arbeit, meine persönliche „Standardstrecke“, ist der Bus eine gute Alternative. Das geht freilich nur an Tagen, an denen ich planbar fest im Büro bin. Habe ich einen Termin in einer Gemeinde, sieht die Sache ganz anders aus, und ich könnte auch nicht, wie manchmal schon, spontan sagen, ich komme nachmittags oder abends auf der Heimfahrt noch kurz vorbei. In dieser Woche hatte ich keinen Termin etwa im Sensbachtal oder in Wald-Amorbach. Das wäre natürlich spannend gewesen. So hat Odenwaldmobil die Wette gewonnen (wobei ich nicht gegengewettet hatte), was mich übrigens freut.

Dankbar bin ich Matthias Kusch und Marcel Bürner für ihre Beratung, Unterstützung und fürsorgliche Betreuung während der gesamten Woche sowie schon lange im Vorfeld. Und nebenbei: Busfahrer leisten Beachtliches. Die großen Fahrzeuge und die enorme Verantwortung für so viele Fahrgäste – zum Beispiel bei Matschglätte – sicher über den Weg zu bringen, verdient Respekt. Schon während meiner Studienzeit in Heidelberg dachte ich: Zu den Helden der Wirklichkeit: Altstadtbusfahrer.

Bernhard Bergmann



Fotos: Marcel Bürner, OREG Nahverkehr

Messdiener renovieren Insektenhotel und werden dafür mit Tierschutzpreis ausgezeichnet

Bad König/Michelstadt. Die Messdiener von Michelstadt und Bad König konnten den mit 600 Euro dotierten hessischen Tierschutzpreis für Kids 2019 der Ehepaar-Quade-Stiftung entgegengenommen. Sie wurden für ihr Engagement für Insekten ausgezeichnet.



Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben." Dieses Albert Einstein zugeschriebene Zitat sollte zum Nachdenken und Handeln anregen. Dabei geht es um viel mehr als nur die Bienen. Nicht nur die Bienen, sondern Insekten allgemein sind sehr wichtig und nützlich, da sie Pflanzen bestäuben und Schädlinge wie Blattläuse fressen. So tragen sie entscheidend zum natürlichen Gleichgewicht unserer Umwelt bei.

Das dachten sich auch die Messdiener von Bad König, als sie vor genau 10 Jahren mit der damaligen Gemeindereferentin Hedi Wenzel auf dem Pfarrgelände ein Insektenhotel bauten.

Bei Baumfällarbeiten musste das Insektenhotel vor drei Jahren abgebaut werden und lag seitdem lieblos und vergessen auf der Erde und wucherte langsam zu. Das wollten die Messdiener im Alter von 9 bis 13 Jahren bei ihrem Umwelttag im Oktober ändern, inspiriert von der Umwelt-Enzyklika Laudato si von Papst Franziskus. So wurde unter Anleitung von Diakon Volkmar Raabe, Gabi Weiß und Martina Erb das Insektenhotel aufgerichtet und gesäubert. Dann ging es daran, die „Einrichtung für die Räume“ des Insektenhotels mit Nist- / Brutmaterialien zu bestücken. Nun fehlten nur noch die Gäste, wie Wildbienen, Hummeln, Wespen, Wanzen und verschiedene Fliegen-, Käfer- und Wurmarten, die in das neue Hotel einziehen. Doch schon wenige Tage nach dem Aufbau konnten die Messdiener die ersten Hotelgäste beobachten. Mit dem Preis-Geld wollen die Messdiener nun um das Insektenhotel eine Snack-Wiese mit Futterpflanzen für die Insekten anlegen.

Diakon Volkmar Raabe

Foto: Andrea Kelterborn, Geschäftsstellenleiterin bmt e.V. Hessen bei der Preisübergabe an (v.l.) Belana, Konstantin, Noelle, Fabiola und Jan.

Tamara Krieg

Neue Sekretärin und Mitarbeiterin im Dekanatsbüro



Seit September 2013 arbeitet sie als Pfarrsekretärin für die Pfarrgruppe „Am Odenwälder Einhardsweg“ im Büro in Michelstadt.

Nun hat sie zusätzlich noch die Aufgaben von Frau Brigitte Hörnlein als Dekanatssekretärin übernommen. Tamara Krieg wurde 1980

geboren. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt mit ihrer Familie in Michelstadt.

- 1. Sind Sie eher ein Frühaufsteher oder ein Morgenmuffel?**
Ich bin eher ein Frühaufsteher und genieße es am Morgen den ersten Kaffee in Ruhe zu trinken.
- 2. Was macht Ihnen Mut?**
Die vielen Menschen, die sich ehrenamtlich in den Kirchengemeinden engagieren und mit Begeisterung bei der Sache sind.
- 3. Wovor haben Sie Angst?**
Die Entwicklung unter den Menschen und der Umgang untereinander. Jeder hat das gleiche Recht verdient, egal welcher Herkunft. Alle Menschen sind gleich!
- 4. Warum engagieren Sie sich für das kath. Dekanat?**
Man kann nur etwas bewirken, wenn man auch aktiv mitwirkt.
- 5. Was reizt Sie besonders an Ihrer Mitarbeit im Dekanat?**
Die Vielfältigkeit.
- 6. Was möchten Sie gerne in der nächsten Zeit erreichen/verändern?**
Einen guten gemeinsamen neuen Pastoralen Weg gehen.
- 7. Was halten Sie von Papst Franziskus?**
Ich erhoffe mir Veränderungen, die alten Ansichten zu überarbeiten
- 8. Was würden Sie am liebsten in der Kirche abschaffen?**
Das Zölibat, jeder sollte frei entscheiden können wie er leben möchte.
- 9. Welches war das wichtigste/schönste Ereignis in Ihrem Leben?**
Die Geburt meiner beiden Söhne und meine Hochzeit.
- 10. Würden Sie gem barfuß im Sommerregen tanzen?**
Ja, wenn es die Situation erlaubt.

Neue Vorsitzende der Diözesanversammlung

Dr. Susanne Barner zur Geschäftsführenden Vorsitzenden gewählt

Mainz. Dr. Susanne Barner (66) ist zur neuen Geschäftsführenden Vorsitzenden der Diözesanversammlung im Bistum Mainz gewählt worden. Sie wurde einstimmig bei drei Enthaltungen gewählt. Die Amtszeit des neu konstituierten Gremiums dauert bis 2024. Die Konstituierung und die Wahlen des derzeit 116 Mitglieder starken Gremiums waren in diesem Jahr coronabedingt online erfolgt. Barner folgt damit auf Dr. Hildegard Dziuk, die nach zwölf Jahren als Geschäftsführende Vorsitzende nicht mehr kandidiert hatte. Entsprechend den Statuten der Diözesanversammlung sind maximal drei vierjährige Amtszeiten für diese Position vorgesehen.

Susanne Barner (Jahrgang 1954) ist Pfarrgemeinderatsvorsitzende in Gau-Algesheim und Vorsitzende des Dekanatsrates im Dekanat Bingen. Die mittlerweile nicht mehr tätige Chirurgin ist bereits seit 2016 Mitglied der Diözesanversammlung, wo sie in den Sachausschüssen „Ökumene“ sowie „Partnerschaft, Ehe und Familie“ mitgearbeitet hat. Auf Dekanats Ebene bringt sie sich außerdem im Projektteam für den Pastoralen Weg ein und leitet das Teilprojekt „Neues Ehrenamt“. Auf Bistumsebene begleitet sie den Pastoralen Weg im Teilprojekt „Pfarrei als Netzwerk von Gemeinden und Kirchorten“. In ihrer Gemeinde St. Cosmas und Damian in Gau-Algesheim ist sie vielfältig ehrenamtlich engagiert.



In einem Vorstellungsvideo (<https://youtube/ISSuHRWdcSA>), das auf der Internetseite des Bistums Mainz veröffentlicht ist, nennt sie als besondere Anliegen für ihre Amtszeit u.a.: „die Stellung der Frau in der Katholischen Kirche, die Ökumene und das Bemühen um Nachhaltigkeit und die Sorge um Klima und Umwelt in unseren Gemeinden und im Bistum“. **Im Mittelpunkt stehe in besonderer Weise der Pastorale Weg des Bistums und die Fragen, „wie wir als Christen im 21. Jahrhundert unser Christsein leben können und wie wir für die Menschen hier im Bistum gute Erfahrungen mit Kirche ermöglichen können“.**

Foto und Text dieser Doppelseite: Bistum Mainz

Es sei ihr ein Anliegen, auch Kirchenferne zu erreichen und ihnen „hilfreiche und niederschwellige Angebote zu machen“ und „ihnen Gemeinschaft und vorurteilsfreie Offenheit anzubieten“.

Die Diözesanversammlung bezeichnete sie als „in Deutschland einmaliges, synodenartiges Bistumsgremium, in dem Priester, Ordensleute und Laien auf Augenhöhe miteinander beraten“. Als Geschäftsführende Vorsitzende wolle sie „Gesprächspartnerin der Bistumsleitung sein, aber ganz besonders die Fragen, die Kritik und die Beiträge der Mitglieder der Diözesanversammlung zur Sprache bringen“. Sie hoffe auf „lebhaft, offene und kontroverse Diskussionen in unserem Bemühen, Ihre Fragen, Ihre Kritik und Ihre Anliegen, liebe Mitchristen, in unserem Bistum zu Gehör zu bringen“.

Barner ist in einer konfessionsverbinden Ehe verheiratet und hat mit ihrem Mann eine erwachsene Tochter. Ihr Ehemann, Professor Dr. Andreas Barner, ist Mitglied im Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages und Mitglied des Rates der Evangelischen Kirchen Deutschlands (EKD).

Stichwort: Diözesanversammlung

Die Diözesanversammlung des Bistums Mainz tritt in der Regel einmal im Jahr zusammen. Sie gilt als „kleine Synode des Bistums“ mit seinen rund 700.000 Katholiken. Ihr gehören derzeit 116 Mitglieder an. Sie setzt sich unter dem Vorsitz des Bischofs aus den diözesanen Räten (Priesterrat, Katholikenrat und Konferenz der Dekane) und den Vertretern der Bistumsleitung zusammen. Hinzu kommen Vertreter verschiedener pastoraler Berufsgruppen sowie des Diözesan-Caritasverbandes und des Beirates von Katholiken anderer Muttersprache. Neben der Diözesanversammlung trifft sich der Vorstand mit dem Bischof als Vorsitzendem, der Diözesan-Pastoralrat (eine Art Hauptausschuss) sowie acht Sachausschüsse zu verschiedenen Themen.



Auswertung der Jugend-Umfrage im Bistum Mainz

1.100 Teilnehmer haben sich an der Initiative des Netzwerks „Junge Erwachsene“ beteiligt.

Bischof Kohlgraf würdigte die Umfrage und das Engagement der Beteiligten: „Ich danke den Organisatoren für die Idee zu dieser Umfrage und das Engagement bei der Umsetzung. Insbesondere danke ich allen, die sich an der Umfrage beteiligt haben: Sie haben uns mitgeteilt, was sie mit Kirche verbindet, was sie stört, aber auch, was sie sich in Zukunft von unserer Kirche erhoffen. Jetzt kommt es darauf an, dass wir die Themen der jungen Menschen aufgreifen und gemeinsam Visionen für Kirche und Gesellschaft entwickeln. Ich persönlich nehme zwei Dinge aus der Umfrage mit: Junge Menschen wollen mitgestalten und sich einbringen. Und wir müssen darüber nachdenken, wie wir liturgische und seelsorgliche Angebote gestalten, dass sie junge Menschen wirklich ansprechen.“

Text und Fotos: Bistum Mainz



Kath. Jugendzentrale vor Ort:

KJZ Dieburg - Erbach

Minnefeld 30, 64807 Dieburg

Öffnungszeiten:

Mo 13:00 — 18:00 Uhr

Mi 10:00 — 14:00 Uhr

Do 10:00 — 13:00 Uhr

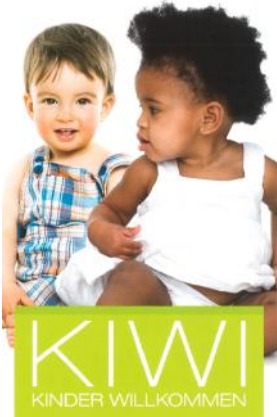
sowie nach Vereinbarung

Tel.: 06071-21831 Fax: 06071-88852

kjz-dieburg-erbach@bistum-mainz.de

KiWi (Kinder Willkommen)

KiWi (Kinder Willkommen) in Zeiten von Corona



Der Caritasverband hat für alle Haupt- und Ehrenamtlichen ein „Abstandsgebot“ (physische Distanzierung) angeordnet. Daher sind lebenspraktische Unterstützungen auch im KiWi-Familienpatenangebot des Caritas Zentrums Erbach im Moment nicht in gleicher Weise möglich wie vorher. Deshalb suchen die KiWi-Pat*innen derzeit (noch) keine Eltern und deren Kinder Zuhause auf.

Was können die KiWi-Pat*innen derzeit denn tun? Einiges! Die Begleitung der Eltern und ihrer Kinder erfolgt per Telefon und auf digitalem Wege per E-Mail, Messenger, Video-Telefonie etc..

Inzwischen ist es glücklicherweise wieder möglich, dass sich Pat*innen und „ihre“ Patenfamilien außerhalb der Wohnung treffen, unter Einhaltung von Abstandsregeln und ggf. mit Mundschutz.

Die Pat*innen können nach individueller Absprache für Familien z.B. Einkaufshilfen leisten. Auch in einem Notfall dürfen sie – nach Absprachen mit der Leitung des Caritas Zentrums Ursula Klemm und mit dem KiWi-Koordinator Carsten Rohmann – unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen Eltern mit ihren Kindern z.B. zum Kinderarzt etc. begleiten, wenn es dringend erforderlich ist. Die Dringlichkeit und das Prozedere müssen vorher mit dem Caritas Zentrum besprochen und von diesem genehmigt worden sein.

Für Anliegen und Anfragen ist der KiWi-Koordinator Carsten Rohmann unter Telefon 06062 9553324 oder mobil unter 0170-3387567 erreichbar, ebenso per E-Mail: fruehe-hilfen@caritas-erbach.de

Foto: Rubber Ball / Alamy Stock Foto

„ELSE“ eine Lebenshilfe für Senioren*innen in Erbach

Caritas Zentrum Erbach startet Seniorenhilfe „ELSE“

Ab sofort bietet das Caritas Zentrum Erbach ein Hilfsangebot für Erbacher Seniorinnen und Senioren an, die vorübergehend in eine Notlage geraten sind. Dieses Angebot wird finanziert durch die „Else Schmitt-Lynker und Dr. Josef-Schmitt-Stiftung“.

„ELSE“:

Erste
Lebenshilfe für
Senioren aus
Erbach



„Else“ möchte Senioren und Seniorinnen aus Erbach und seinen Ortsteilen, die sich in einer Notlage befinden, als unbürokratische, überbrückende, kurzfristige und schnelle Unterstützung zur Seite stehen.

Dies kann zum Beispiel bedeuten erste Versorgung nach einem Krankenhausaufenthalt, Unterstützung bei krankheitsbedingten Ausfällen, notwendige Fahrdienste, Übernahme von Besorgungen, Hilfe bei Behördengängen und Formalitäten und ähnliches.

Frau Mader ist wie folgt zu erreichen:
0160-7032384 oder
i.mader@caritas-erbach.de

Das Caritaszentrum Erbach steht Ihnen auch unter 06062-955330 (Montags bis Freitags von 9.00 bis 12.00) für Fragen zur Verfügung.

Grafik und Text: Isabel Mader



Regionaler Kirchenmusiktag

Für Chorsänger*innen, Kantor*innen und Organist*innen

Sa, 30. Oktober 13:30—19:30
in Darmstadt, Eberstadt

Leitung: Gregor Knop
Jorin Sandau

Kantorenkurs 2021

Für Chorsänger*innen und Kantor*innen

Mo, 22. März ab 18:30
in Bad König

Leitung: Jorin Sandau und
Ester Frankenberger

Meditative Wanderungen 2021



2020 war aus aktuellem Anlass Themenschwerpunkt: Der Pastorale Weg im Bistum Mainz.

Unter dem Motto: „In Bewegung – Eine Kirche, die teilt“ wanderten die Teilnehmer von „Kirchort“ zu „Kirchort“. Dabei war Gelegenheit die Kirchen/Gemeinden

- > St. Sebastian Michelstadt,
- > St. Johannes der Täufer Bad König,
- > St. Maria Verkündigung Reichelsheim,
- > St. Laurentius Fränkisch-Crumbach,
- > Hl. Geist Vielbrunn und
- > St. Georg in Mi-Würzburg kennenzulernen.

Unterwegs beschäftigten sich die Wanderer mit den Fragen und Problemen, die dem Prozess der pastoralen Erneuerungen verbunden sind. Für das erste Halbjahr des kommenden Jahres 2021 sind folgende Termine geplant (Änderungen vorbehalten):

Sa 23. Januar 2021

Sa 06. März 2021

Sa 08. Mai 2021

jeweils von 9.00 bis ca. 15.30 Uhr

Foto und Text: Peter Heiligenthal

Neues Jahresprogramm des Katholischen Bildungswerks Odenwald



Bergstraße/Odenwald

Das neue Jahresprogramm des Katholischen Bildungswerks ist erschienen. Die Corona-Pandemie hat dieses gleich im mehrfachen Hinsicht geprägt. So finden sich im Veranstaltungskalender einerseits viele aus 2020 verschobene Veranstaltungen wieder, andererseits begibt sich das Bildungswerk mit der Durchführung von Web-Seminaren auf neue, auf digitale Wege. Zusätzlich sind einige Veranstaltungen für 2021 auch mit einer „Web-Option“ versehen: Als Präsenzveranstaltungen geplant, werden sie als Online-Kurs gehalten, sollte sich die Corona-Pandemie nicht verbessern, oder gar verschlimmern.

Einen neuen Schwerpunkt stellen Veranstaltungen zur Kirchengeschichte dar. So besteht etwa im Frühjahr die Möglichkeit, sich zum 500-jährigen Jubiläum mit den Ereignissen des Wormser Reichstags von 1521 zu befassen und einen Blick hinter den Prozess der Ächtung Martin Luthers zu werfen. Im Herbst 2021 findet dann eine fünfteilige Seminarreihe zum Thema „Die katholische Kirche im Nationalsozialismus“ statt.

Das Jahresprogramm 2021 erscheint Mitte Dezember und kann beim Katholischen Bildungswerk Bergstraße / Odenwald angefragt werden. Sie erreichen das Bildungswerk telefonisch unter der Rufnummer 06252 3353 oder aber per Mail unter der Adresse bw.bergstrasse@bistum-mainz.de. Alle Veranstaltungen sind auch auf der Homepage des Bildungswerks einsehbar – hierüber ist auch die Anmeldung problemlos möglich:

www.kbw-bergstrasse-odenwald.de



Kirchenhistorisches Seminar zum Wormser Reichstag



„Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ – diese pathetischen Worte wurden Martin Luther von der Nachwelt in den Mund gelegt, als er der Aufforderung Kaiser Karls V. widersprach, seine zwei Jahre zuvor publizierte Thesen zu widerrufen. Ort des Geschehens war Worms, wo zu diesem Zeitpunkt ein großer Reichstag stattfand, auf dem auch die sog. „Causa Lutheri“ verhandelt wurde.

Am Ende stand das bekanntgewordene „Wormser Edikt“, mit dem der Reformator reichsrechtlich geächtet wurde.

Im Frühjahr 2021 lädt das Katholische Bildungswerk Bergstraße / Odenwald dazu ein, sich in einem vierteiligen Seminar mit der Thematik und ihren geschichtlichen Hintergründen zu befassen. Aufgrund der Corona-Pandemie findet das Seminar online als „Web-Seminar“ statt. Das digitale Seminar findet an vier Dienstagabenden (9. März, 16. März, 23. März und 30. März) jeweils von 19 – 21 Uhr statt.

Sofern es die pandemische Lage zulässt, ist auch eine Exkursion nach Worms zur Landesausstellung „Hier stehe ich. Gewissen und Protest - 1521 bis 2021“ geplant. Exkursion und Seminar sind grundsätzlich zwei eigenständige Veranstaltungen, ergänzen sich aber natürlich thematisch. Die Exkursion nach Worms ist für Mittwoch, 12. Mai, geplant, ein zweiter Termin ist am Samstag, 26. Juni. Informationen und Anmeldungen:

Foto und Text dieser Doppelseite:

Katholisches Bildungswerk Bergstraße/Odenwald
Mail: bw.bergstrasse@bistum-mainz.de

Tel.: 06252 3353
www.kbw-bergstrasse-odenwald.de

Caritas-Zentrum Erbach

Hauptstraße 42, 64711 Erbach

Tel.: (0 60 62) 95 53 30

Fax: (0 60 62) 95 53 322E-mail:

info@caritas-erbach.de

Bürozeiten: Mo - Fr: 9.00 – 12.00 Uhr



Allgemeine Lebensberatung + Ehe- und Paarberatung

Tel.: (0 60 62) 95 53 30

E-mail: alb@caritas-erbach.de

Betreuungsverein

Tel.: (0 60 62) 95 53 312

E-mail: bv@caritas-erbach.de



Suchtberatung

Tel.: (0 60 62) 95 53 30



Patenschafts-Projekt

Kinder Willkommen und

Beratungsstelle für Frauen in

Schwangerschaft und Notsituationen

Tel.: (0 60 62) 95 53 30

E-mail: alb@caritas-erbach.de



Kompass

Arbeitslosen-Treff Odenwald

im Katholischen Gemeindezentrum St. Sophia

Hauptstraße 42 in Erbach

Donnerstag, in geraden Kalenderwochen

von 9:30 bis 11:30 Uhr

Außerhalb der Treffen ist auch Einzelberatung
nach Terminvereinbarung möglich.

Träger der Initiative „Kompass“

ist das Referat Berufs- und

Arbeitswelt im Bistum Mainz

www.arbeitswelt-bistum-mainz.de

Michael Ohlemüller

Katholische Betriebsseelsorge Südhessen

michael.ohlemueller@bistum-mainz.de

Telefon: 06142 64104

Bruno Schumacher

schumacher.bruno@t-online.de

Telefon: 0170 1870596



Hilfetelefon
Sexueller Missbrauch



0800 22 55 530

Bundesweit, kostenfrei und anonym.
www.hilfetelefon-missbrauch.de

Regelmäßige Gottesdienste im Dekanat

Achtung: Durch die Corona-Pandemie kann es jederzeit zu Änderungen kommen



Samstag

- 17:00 Uhr Reichelsheim, Krautweg 26, Gottesdienst in polnischer Sprache (Samstag vor dem 2.+4. Sonntag im Monat)
- 18:00 Uhr Beerfelden, Mümlingtalstr. 31 oder Erbach, Hauptstr. 42 oder Hesselbach, Hauptstr. 12 (im Wechsel)
- 18:00 Uhr Höchst, Böltener Straße 14 im Wechsel mit Neustadt, Erbacher Straße 39
- 18:00 Uhr Kirchbrombach (in der ev. Kirche), Hauptstraße 28
- 18:00 Uhr Michelstadt-Vielbrunn, Ketteler Straße 1
- 18:30 Uhr Brensbach, Rosenweg 4 (Samstag vor dem 4. Sonntag im Monat)
- 18:30 Uhr Fränkisch-Crumbach, Am Hexenberg (Samstag vor dem 2. Sonntag im Monat)
- 18:30 Uhr Lützel-Wiebelsbach, Haingrund und Seckmauern im Wechsel.
Bitte im zuständigen Pfarrbüro erfragen. Tel.: 06165-1376
- 18:30 Uhr Reichelsheim, Krautweg 26 (Samstag vor dem 1., 3. und 5. Sonntag im Monat)

Sonntag

- 08:00 Uhr Fränkisch-Crumbach, Am Hexenberg (jeden 2. Sonntag Wort-Gottes-Feier)
- 09:30 Uhr Bad König, Jahnstraße 12 / Ecke Friedrichstraße
- 09:30 Uhr Reichelsheim, Krautweg 26
- 10:00 Uhr Breuberg-Neustadt, Erbacher Straße 39
- 10:00 Uhr Beerfelden, Mümlingtalstr. 31 oder Erbach, Hauptstr. 42 oder Hesselbach, Hauptstr. 12 (im Wechsel)
- 10:30 Uhr Höchst, Böltener Straße 14
- 10:30 Uhr Michelstadt, D'Orvillestraße 22
- 11:00 Uhr Brensbach, Rosenweg 4, (jeden 4. Sonntag im Monat Wort-Gottes-Feier)
- 18:00 Uhr Beerfelden, Mümlingtalstr. 31 oder Erbach, Hauptstr. 42 oder Hesselbach, Hauptstr. 12 (im Wechsel)

Die Sonntagsmessen in Lützel-Wiebelsbach, Haingrund und Seckmauern finden im Wechsel und zu verschiedenen Uhrzeiten statt. Bitte im Pfarrbüro erfragen. Tel.: 06165-1376
Am 1. Sonntag im Monat findet in Michelstadt-Würzburg um 9:00 Uhr eine Wort-Gottes-Feier statt. An Hochfesten finden dort auch Eucharistiefiern statt.

Bereit für einen geistlichen Weg ?

*Bist Du offen dafür,
dass Gott an Dir großes Interesse hat, an allem,
was Du tust und sagst, befürchtest und ersehnt?*

*Glaubst Du, dass Gott Dich ermutigt,
mit ihm Verantwortung zu übernehmen
und die Welt und die Kirche zu verändern?*

*Glaubst Du, dass Gott genauso in den anderen lebt
und wirkt?*

*Bist Du bereit zu hören auf das, was gesprochen wird,
zu hören, auf das, was sich als Antwort regt,
zu hören auf die Realität der Welt,
der Gesellschaft, der Kirche?*

*Bist Du bereit für ein Abenteuer
in menschlicher und geistlicher Kommunikation?*

...dann Willkommen auf dem Odenwälder Pastoralen Weg



Sie können mit uns Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns auf SIE !

Dekan Pfr. Dr. Karl-Heinz Drobner

Tel: 06165 – 13 76 Bonifatiusweg, 8
Fax: 06165 – 388729 64750 Lützel-Wiebelsbach
Mail: karl-heinz.drobner@gmx.net



Bankverbindung „Dekanat Erbach“:

Sparkasse Odenwaldkreis BIC: HELADEF1ERB
IBAN: DE05 5085 1952 0060 0119 88

Dekanatsreferent Cyriakus Schmidt

Dekanatsbüro am Bahnhofplatz, 64732 Bad König
Tel: 06063 – 84 19 519,
Mobil: 0170 – 8 304 303
Mail: Cyriakus.Schmidt@Bistum-Mainz.de
Bürozeiten: Jeden Mittwoch von : 10:00 – 18:00 Uhr
sowie jederzeit nach Vereinbarung



Mitarbeiterin im Dekanatsbüro Tamara Krieg

Bürozeiten: Jeden Mittwoch von : 12:00 – 18:00 Uhr
Frau Krieg ist Di und Do 9:30-11:30 auch über das
Pfarrbüro St. Sebastian, D'Orvillestr. 22, 64720 Michelstadt
erreichbar: Tel: 06061-922 057



Herausgeber:

Redaktion:

Bildnachweise:

Anschrift:

Katholisches Dekanat Erbach, Dekanatsbüro am Bahnhofplatz
Dekanatsreferent Cyriakus Schmidt
wenn nicht anders angegeben: Cyriakus Schmidt
Bahnhofstr. 53, 64732 Bad König, Tel: 06063 – 84 19 5 19
Mail: kath-Kirche-im-Odenwald@Bistum-Mainz.de

Haftungsausschluss:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben sowie die Angabe von Quellenverweisen und Literaturangaben ist der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, zu bearbeiten bzw. auszugsweise zu veröffentlichen.

Leserbriefe:

Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.



Kirchensteuerrat verabschiedet Jahresabschluss

Wegen Corona 20 Prozent weniger Kirchensteuereinnahmen erwartet

Mainz. Bei der Sitzung der Vollversammlung des Kirchensteuerrates hat die Finanzverwaltung des Bistums Mainz den Jahresabschluss 2019 vorgelegt. Nach einer Aussprache wurde der Abschluss, der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, von den Mitgliedern des Kirchensteuerrates verabschiedet.



Bereits im April 2020 Haushaltssperre erlassen

Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz, der Generalvikar und Ökonom des Bistums Mainz ist, machte deutlich, dass sich die zusätzlichen finanziellen Belastungen durch die Corona-Krise derzeit noch nicht vollständig abschätzen ließen. ... Deshalb haben wir bereits frühzeitig im April eine Haushaltssperre für das Bistum Mainz erlassen.“ Alle nicht beauftragten Maßnahmen über 10.000 Euro bedürfen im Bistum Mainz seitdem einer erneuten Prüfung und Genehmigung. Laut Finanzdirektor Christof Molitor wird ... mit einem Rückgang der Kirchensteuer um bis zu 20 Prozent gerechnet. Hinzu kommen unter anderem auch Einnahmeausfälle bei Bildungs- und Tagungshäusern, Stornokosten und ausfallende Elternbeiträge für Betreuungen in Kitas und Schulen.

Schon im vergangenen Jahr sei deutlich gewesen, „dass wir mit Nachdruck die Ausgaben des Bistums Mainz strukturell an die zukünftigen finanziellen Möglichkeiten anpassen müssen“, betonte Weihbischof Bentz. „Die zu erwartenden Einnahmeeinbrüche durch Corona werden die bisherige Entwicklung beschleunigen. Das heißt, dass es auch für das Bistum Mainz wahrscheinlich schneller als geplant Konsolidierungsmaßnahmen braucht, um nachhaltig stabile wirtschaftliche Verhältnisse zu gewährleisten“, betonte Bentz.

DVVR wird „echtes Aufsichtsgremium“ für Bistumsfinanzen

In der Sitzung sind außerdem die neuen Statuten des Diözesan-Vermögens-Verwaltungs-Rates (DVVR) und des Diözesankirchensteuerrates angehört worden, die nach Abschluss eines umfangreichen Beteiligungsprozesses durch den Mainzer Bischof Peter Kohlgraf nun in Kraft gesetzt werden. „Durch diese Neuaufstellung wird der DVVR ein echtes Aufsichtsgremium, mit dem wir eine ganz klare und eindeutige Kontrolle der Bistumsfinanzen erreichen“, betonte Weihbischof Bentz.

Text: Bistum Mainz



Persönliche Stellungnahme zur röm. Instruktion

„Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde...“

Die Instruktion der römischen Kleruskongregation „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde...“ vom Sommer 2020 enttäuscht mich persönlich sowohl vom Zeitpunkt und der Wortwahl als auch von der Zielrichtung sehr. Mit einem rückwärtsgewandten Blick auf Pfarreien und Priester sollen die Herausforderungen der heutigen Zeit und noch viel mehr die der Zukunft bewältigt werden. Wir befinden uns mitten in einer Pandemie und sind kreativ gefordert, trotz Kontaktbeschränkungen das Gemeindeleben zu gestalten und den Glauben weiterzugeben. ... Um missionarisch tätig sein zu können ... werden die Kompetenzen und das Engagement von Haupt- und Ehrenamtlichen, Geweihten und Laien gleichermaßen gebraucht. Gemeinsam müssen hier Entscheidungen zur zukünftigen Arbeit in den Pfarreien getroffen werden.

Dies gilt ebenso auf unserem Pastoralen Weg im Bistum Mainz, der sich neben einer inhaltlichen Erneuerung unter anderem mit Fragen der Leitungsverantwortung von haupt- und ehrenamtlichen Laien auseinandersetzt. Die immer weniger zur Verfügung stehenden Priester und die weiter abnehmende Zahl an engagierten Katholiken erfordern auch eine Veränderung bisher gewohnter Strukturen. Dazu gehören z. B. größere Pastorale Räume, die – im Gegensatz zur im Papier beschriebenen Sicht auf Pfarreien – keine Ausnahmen sein werden. Ein einzelner Priester kann und wird nicht in der Lage sein, diese alleine zu leiten und mit einsamen Entscheidungen Kirche zu gestalten. Hier müssen Formen für eine geteilte Verantwortung, die auf Augenhöhe agiert, gefunden und die noch aktiven Gemeindemitglieder in den Pastoralen Räumen partizipativ mit einbezogen werden. Sonst wenden sich gerade diejenigen Männer und vor allem Frauen (!) im Bistum ab, die sich seit Jahren in den Räten und der Pfarreiarbeit engagieren und die wir dringend für eine Kirche der Zukunft benötigen.

Im Katholikenrat werden wir uns nun genau ansehen müssen, welche Auswirkungen die Instruktion auf das Engagement und die Motivation der Menschen in den Pfarreien hat. Wir werden im Gespräch mit Bischof Kohlgraf bleiben, um den Pastoralen Weg weiterhin gemeinsamen zu gestalten sowie unsere Ideen und Forderungen nach einer gleichberechtigten Teilhabe an Leitung einbringen.

So wünsche ich mir, dass mit diesem Schreiben in unserem Bistum nicht das letzte Wort gesprochen ist, sondern der Dialog weiter fortgesetzt wird.“

Patrick Landua, Sprecher des Katholikenrates



Nicht nur Institution sein "Auf Traditionen allein können wir unser Christsein nicht mehr bauen"

„Von einer traditionsreichen Einrichtung hin zu einem Ort für Glaubenserfahrungen“. So muss sich die katholische Kirche nach Ansicht des Mainzer Bischofs Peter Kohlgraf wandeln, wenn sie eine Zukunft haben möchte. Die katholische Kirche sollte sich nach Kohlgraf stärker von einer traditionsreichen Einrichtung hin zu einem Ort für Glaubenserfahrungen wandeln. "Wenn das Christentum nur noch Institution ist, ein Sammelbecken großartiger Theorien, dann bleibt es nicht aus, dass Menschen der Kirche und dem Christentum den Rücken kehren, dass es nach und nach uninteressant wird", sagte Kohlgraf. "Auf Traditionen allein können wir unser Christsein und Kirchesein nicht mehr bauen", betonte Kohlgraf.

Der Mainzer Bischof lenkt den Blick auf Glaubenserfahrungen: "Jemand muss Erfahrungen im Glauben machen, er muss erfahren, wie schön es sein kann, an Gott zu glauben, wie gut es ist, zu einer Glaubensgemeinschaft zu gehören..." Kohlgraf sagte: "Wir spüren heute deutlich, dass Karl Rahner Recht hatte: Wir müssen heute mehr als nach Gewohnheiten nach den wirklichen Gründen des Glaubens suchen und Menschen diese Gründe überzeugend anbieten."



"Der Christ von morgen wird ... jemand sein, der Gott erfahren hat, oder er wird aufhören, Christ zu sein." Kohlgraf sagte: "Wir spüren heute deutlich, dass Karl Rahner Recht hatte: Wir müssen heute mehr als nach Gewohnheiten nach den wirklichen Gründen des Glaubens suchen und Menschen diese Gründe überzeugend anbieten."

Bei der Priesterweihe sagte Kohlgraf:

Wer Priester werde, solle "an Gottes Gegenwart erinnern, aber nicht mit gewandten Worten oder mit schlaun Argumentationen", so Kohlgraf. Ein Priester solle andere teilhaben lassen "an seinen Glaubenserfahrungen, an seinen Fragen und seiner Gottesnähe, an seinen Zweifeln durchaus, damit Gott nicht schöne Theorie bleibt". Wenn heute eine moderne Verkündigungssprache gefordert werde, gehe es "nicht um eine schöne neue Verpackung". Vielmehr brauche es Menschen, die "etwas erfahren" hätten und aus dieser Erfahrung heraus lebten - also "Zeugen" oder "Mystiker", so Kohlgraf.

Foto und Text dieser Doppelseite: Bistum Mainz



Kohlgraf zur Instruktion aus Rom

Zuletzt hatte Kohlgraf zur Vatikan-Instruktion über die Zukunft von Pfarrgemeinden deutlich kritisch Stellung bezogen. Er könne diesen "Eingriff" in sein bischöfliches Amt "nicht so einfach hinnehmen". Der Bischof betonte, nach dem römischen Schreiben Sorge er sich "um die vielen (noch) Engagierten". "Bald werden sie genug davon haben, wenn ihr Engagement nur miss-trauisch beäugt und von oben herab bewertet wird." Er höre, "dass zunehmend keine Motivati-on mehr herrscht, in einer Kirche mitzumachen, die so auftritt". Außerdem Sorge er sich ange-sichts von Priestermangel und Überforderung im Blick auf Verwaltung und Bürokratie um die Priester seines Bistums, so der Bischof. Die Instruktion vom 20. Juli besagt unter anderem, dass Laien von der Gemeindeleitung ausgeschlossen sind, und betont stattdessen die Lei-tungsrolle des Pfarrers. Die deutschen Bischöfe, Theologen und Verbände reagierten mehr-heitlich mit Kritik auf das Papier und bezeichneten es unter anderem als realitätsfern und rück-wärtsgewandt.



**Eine Kirche,
die teilt**



Fünfmal ganz nah bei den Menschen im Dekanat KÖB in Erbach, Höchst, Michelstadt, Seckmauern und Vielbrunn

In fünf Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖBs) gestalten rund 70 ehrenamtlich Engagierte ein wahrhaft öffentliches Angebot für jeden. Auch in den Bücherei-Teams spielt Religionszugehörigkeit keine Rolle: sie integrieren Kirchenferne, Nicht-Kirchgänger und alle anderen. Die moderne Büchereiarbeit mit digitalen Online-Angeboten, Spielen, Büchern, CDs, Tonies und DVDs wird in der breiten Öffentlichkeit sehr positiv wahrgenommen. Regelmäßige Öffnungszeiten und über 300 Veranstaltungen im Jahr 2019 zeigten mehreren Tausend Besucherinnen und Besuchern ein rundum positives Angebot der Katholischen Kirchengemeinden, die Trägerinnen der Büchereien sind. Mit knapp 40.000 Ausleihen im Jahr ermöglichen die fünf Büchereien rund das Doppelte an Ausleihen als die kommunalen und evangelischen Büchereien im Odenwaldkreis zusammen.



Auch für die jungen Generationen gibt es vielfältige Angebote: Fridolins Freunde gibt es in der Bücherei auch zu sehen, denn alle Freunde Fridolins sind als große gebastelte Figuren dort zu treffen. Fridolin ist das Bücherei-Maskottchen und vielen Kindern von Bibfit her bekannt. Einmal im Monat gibt es unter anderem in der Erbacher KÖB „Vorlesen für Kindergartenkinder“ in der Bücherei. Mehr zum Vorlesen und zu Fridolins Freunden gibt es hier: www.KoebErbach.de



Beispielgebend auf dem Pastoralen Weg

Spuren von Gottes Wirklichkeit sind in allem zu entdecken.

Gott ist eben nicht nur dort anzutreffen, wo das Etikett Religion schon draufklebt. Eine gute Geschichte, gleich ob auf Papier oder in digitaler Form, ist eine, die von den Sehnsüchten des Menschen handelt, von seinen Ängsten und Hoffnungen, auch von den Zumutungen des Lebens. Solches ausfindig zu machen und zu vermitteln, ist (natürlich nicht ausschließlich) Aufgabe der katholischen Büchereiarbeit. Es geht um die Auseinandersetzung mit allen Themen, die unsere Gesellschaft bewegen. Wir Katholik*innen wollen „up-to-date“ sein, mitreden und uns eine eigene Meinung bilden – auf der Grundlage des christlichen Glaubens und kraft unseres eigenen Urteilsvermögens. Es geht nicht nur um Sachwissen, sondern auch um Persönlichkeitsbildung. Sie hilft Menschen, „von sich selbst und ihren Grundsehnsüchten sprechen zu können“.

Sie verstärkt – schon bei Kindern! – die Fähigkeit, andere Welten zu erkunden, sich in andere hineinzusetzen und andere Sichtweisen kennenzulernen – und darüber auch sich selbst besser zu verstehen. **Deshalb** und insbesondere mit Blick auf gesellschaftliche Teilhabe ist Leseförderung eine wichtige Aufgabe in den Büchereien, die damit Kernanliegen des Pastoralen Wegs beispielgebend umsetzen.

Fotos und Texte dieser Doppelseite: Willi Weiers



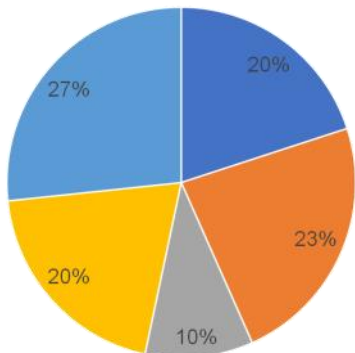
Was brauchen Familien im Odenwald?

Erste Ergebnisse einer Umfrage des TPT 1

Zu Beginn hat das TPT 1 "Familie" sich die Ergebnisse der Studientage zur Betrachtung des Sozialraumes nach der Methode „Katze aus dem Sack“ angeschaut sowie die Sozialraumdaten der Bertelsmann Stiftung zum Landkreis. Daraus wurde eine Umfrage in den Pfarreien gemacht, die anschließend durch (nicht-repräsentative) Interviews mit Familienangehörigen ergänzt wurden. Einige Ergebnisse:

- ⇒ Familien leben gerne in ihrer Gemeinde. Sie schätzen die Natur, machen viele Freizeitaktivitäten in der Natur und in Vereinen.
- ⇒ Sie kritisieren teilweise unsichere Verkehrswege zu Schule oder KiTa.
- ⇒ Wünsche waren: offenen Treffs, Cafes...und Angeboten für Jugendliche.
- ⇒ Speziell von der Kirche wird die zur Verfügungstellung von Räumen und Personal gewünscht, sowie mehr Kooperation mit Vereinen und Institutionen.

In den Pfarrgemeinden gibt es bereits eine große Bandbreite an Angeboten, deren Verteilung im folgenden Schaubild dargestellt ist. Viele sollten unbedingt auch weiterhin dezentral angeboten werden, da sie schon jetzt oft einen sehr großen Einzugsbereich haben.



- Pfarrgruppe Reichelsheim Brensbach
- Pfarrgruppe Breuberg-Neustadt, Höchst
- Pfarrgruppe Lützel-Wiebelsbach, Seckmauern, Haingrund
- Pfarrgruppe Michelstadt, Vielbrunn, Bad König
- Pfarrgruppe Erbach, Beerfelden, Hesselbach



Der Pastorale Weg geht auch als Videokonferenz weiter

TPT 9 'Öffentlichkeitsarbeit': Vom Maulwurf bis zur Elster

Dutzende von Menschen engagieren sich beim Odenwälder Pastoralen Weg – und keiner weiß davon. Was haben die anderen Teams schon erarbeitet? Ergebnisse! Ergebnisse! Das ist es, was interessiert! So geht es den Öffentlichkeitsarbeitern - da beginnt deren Maulwurf-Dasein. Wühlen, Suchen und hoffentlich finden. Absolute Grundlagenarbeit in totaler Dunkelheit, will sagen Abhängigkeit von den anderen Teams.

So werden Teresa, Cyriakus, Frank, Jan und Willi vom TPT schnell zu Elstern. Fliegen herein, nehmen Brocken und Stichworte, sind wieder weg und lassen an geeigneter Stelle die richtigen Worte fallen. So ist das Team auf Erkundungsflug auf allen digitalen und herkömmlichen Wegen. Absolutes Muss ist das Hinterfragen und Querdenken, immer in den gedanklichen Schuhen der Außenstehenden, hoffentlich weit entfernt vom Insider-Sprech des Pastoralen Wegs.

Die Arbeitsschwerpunkte sind a) zunächst Kommunikation für den Prozess und die Ergebnisse und b) Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit für die neue(n) Pfarrei/en mit Inhalten, Handlungsansätzen und Schätzung der erforderlichen Ressourcen Personal, Geld, Zeit, Raum, Ausstattung und Qualifizierung.



Rechts: Das Teil-Projekt-Team (TPT) 9 Öffentlichkeitsarbeit während einer Videokonferenz

Text und Foto: Willi Weiers,



Odenwälder Pastoraler Weg

2. Statusgespräch am 9.12.2020



Am Mittwoch, den 9.12., mitten in der Vorweihnachtszeit, trafen sich die Mitglieder des DekanatsTEAMS (erweiterter Dekanatsvorstand) und des Dekanats-Projektteams mit Vertretern der Bistumsleitung, um über den Stand des Pastoralen Wegs im Odenwald zu sprechen. Das besondere an der Veranstaltung: Es war eine Hybridveranstaltung. Acht Personen saßen mit Maske und Abstand im Michelstädter Pfarrzentrum – unter ihnen auch der Dezernent des Seelsorgedezernats, Hans Jürgen Dörr, sein Stellvertreter Winfried Reiningger und Frau Dr. Stroth von der Koordinationsstelle des Pastoralen Wegs – fünf weitere Mitglieder hatten sich aus dem Odenwald und von der Bergstraße per Videokonferenz zugeschaltet. „Wo stehen sie als Dekanat? An welchen Fragen arbeiten sie gerade – und wo können wir Ihnen helfen?“ - so formulierte Frau Dr. Stroth die Kernfragen des Treffens.

Cyriakus Schmidt, der Dekanatsreferent in Odenwald, erläuterte den „Mainzern“ anschließend die Prozessstruktur im Dekanat. Viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter engagieren sich im Odenwald mit dem Ziel, die Kirche näher zu den Menschen zu bringen:

Insgesamt acht Teilprojektteams, so werden die „Untergruppen“ bezeichnet, unterstützen schon seit einem Jahr die Arbeit des monatlich tagenden DekanatsProjekt-Teams.

Erst seit Herbst gegründet sind die Teil-Projektteams (TPTs) zu den Themen „Kirchengebäude und Immobilien“ sowie „Verwaltung und Finanzen“. Sie beschäftigen sich - wie alle anderen auch zuvor mit einer Bestandsaufnahme - und vor allem mit der Beratung der ersten Arbeitsergebnisse der Bistums-Teilprojektteams.



Foto: Bistum Mainz



Nachdem die geplante drei-tägige Dekanatsfortbildung im Juni 2020 und der als Ersatz gedachte Studentag am 14.11.20 beides wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, liegt ein Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit nun bei den Dekanatsversammlungen:

Gleich zu Jahresbeginn steht am 13. Januar eine auf dem Programm: Hauptthema soll die Entwicklung von Modellen für die möglichen zukünftigen Pfarrestrukturen sein. Danach sollen diese Modelle in Gemeindeveranstaltungen der 5 Pfarrgruppen vorgestellt und diskutiert werden.

Das Bistum hat für das Odenwälder Dekanat die Höchstzahl von „2 Pfarreien“ ausgegeben, möglich wäre aber auch, aus dem heutigen Dekanat eine einzelne Pfarrei entstehen zu lassen. „Wir haben im Dekanat Erbach insgesamt 108 Städte, Dörfer und Weiler und müssen versuchen, hier eine sinnvolle Lösung für alle zu finden“, so Dekanatsreferent Schmidt, der auch daran erinnert, dass auch der bisherige Immobilienbesitz reduziert werden muss.

Auch wenn man selbst im Großen und Ganzen zufrieden mit dem bisherigen Prozess ist, wurden seitens des Dekanatsprojektteams auch Problemfelder deutlich angesprochen:

- So wird etwa der bereits verlängerte Zeitplan, der nur noch rund neun Monate vorsieht, um ein neues Pastorales Konzept für das ganze Dekanat vorzulegen, als schwierig empfunden.

- Auch das Zögern mancher Hauptamtlicher, sich in den Prozess miteinzubringen
- und die Schwierigkeiten, gerade auch in Corona-Zeiten eine breite Beteiligung herzustellen

wurden als weitere Herausforderungen benannt.

Insgesamt zog die Runde aber ein positives Fazit: Das Dekanat Erbach ist auf einem guten Weg und ließ sich auch durch Corona nicht ausbremsen. „Es wurde viel geleistet“, attestierte auch Dekan Dr. Karl-Heinz Drobner.

Wer sich engagieren und mitarbeiten will, ist jederzeit herzlich willkommen – mitdenkende Köpfe und helfende Hände kann es auf diesem Weg nicht genug geben.

Interessenten können sich am besten direkt an das Dekanatsbüro wenden.

Beides brauchen wir im Odenwald:

Gemeinden als Orte der Nähe, die Heimat bieten und offen sind für Innovationen

und zugleich:

Größere pastorale Einheiten als Räume der Weite und Vernetzung, die auch neues Ermöglichen.

Dabei dürfen wir die Kirche nicht nur im Dorf lassen, sondern sie zugleich auch größer denken als bisher.

nach: Christian Bauer, Pastoraltheologe



Odenwälder Pastoraler Weg

Statusgespräch vom 25.6.2020



„Bekommen die Menschen, was sie brauchen, und brauchen sie, was sie bekommen?“ – diese beiden Leitfragen gab der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf den Katholiken im Odenwald mit, als sie sich auf den „Pastoralen Weg“ begaben. Ziel dieses „Pastoralen Wegs“ ist die zukunftsfähige Neuausrichtung der Kirche vor Ort. Neben den Überlegungen, wie wir 2030 als Christen im Odenwald leben wollen, geht es auch um die Schaffung neuer pastoraler Räume, innerhalb derer Seelsorge stattfinden kann.

Seit Herbst 2019 befinden sich nun also die Odenwälder Katholiken von Breuberg bis ins Sensbachtal und von Reichelsheim bis Würzburg auf diesem Weg der Veränderung. Koordiniert wird dieser Prozess von einem 15-köpfigen Dekanatsprojektteam, bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen aus dem gesamten Landkreis. Im Juni 2020 begrüßte Dekan Dr. Karl-Heinz Drobner Besuch aus Mainz: Seelsorgedezernent Hans-Jürgen Dörr, sowie Dr. Ursula Stroth von der diözesanweiten Koordinationsstelle, um über den Stand des Prozesses ins Gespräch zu kommen.

Zu Beginn stand der Austausch über die

Erfahrungen in Zeiten der Corona-Pandemie im Zentrum der Diskussion. Neben der Live-Übertragung von 3 Wortgottesfeiern aus dem Dekanat und der Nutzung von digitalen Medien, war es vor allem die Unterstützung von Familien durch gemeinschaftsbildende Angebote, die sehr gut angekommen sei.

Im Anschluss drehten sich die Diskussion um den aktuellen Stand des Pastoralen Wegs. Cyriakus Schmidt konnte dazu ausführen, dass die erste Phase des Weges vom Hinschauen und Hinhören geprägt war: **„Wir schauen uns unser Dekanat und unsere Pfarreien genau an und eruieren, welche Angebote wo stattfinden und welche Kooperationen es bereits heute schon gibt“**. Hierbei war die geographische Dimension immer wieder Thema der Diskussionen: Das Dekanat Erbach ist zu 95 % flächengleich mit dem Odenwaldkreis und ist damit ein weitläufiges und ländlich geprägtes Dekanat, in dem weite Wege zurückgelegt werden müssen. Das Dekanatsprojektteam merkte hierbei an, dass gerade dieser Aspekt die Strukturierung des Dekanats erschweren und zu vielen Diskussionen führen wird. Grundsätzlich ist es jedoch ein Anliegen, künftig Kirche als Heimat und vor allem auch außerhalb von Kirchengebäuden erfahrbar und erlebbar





zu machen. Die Umsetzung dieser Schritte wird dann ab 2021 erfolgen: „Nach der Phase des Wahrnehmens werden wir dann ein konkretes Pastoralkonzept erarbeiten, das die Vorgaben aus Mainz hinsichtlich der Struktur und des Personalschlüssels auf unser Dekanat in die Praxis umsetzt“, so Cyriakus Schmidt.

Zur Bündelung und Diskussion vieler weiterer Fragen haben sich bereits thematische Untergruppen, sog. Teilprojektteams gegründet, die sich intensiv den Themen: Familie, Katechese, Kinder und Jugendliche, Liturgie und Spiritualität, Ökumene und Fragen der Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen. Insbesondere die ökumenische Dimension ist für die Odenwälder Katholiken eine zentrale, waren sich doch alle einig, dass sich durch Kooperationen viele Synergieeffekte herstellen lassen.

„Gehen Sie Ihren eigenen Weg im Dekanat Erbach“, ermutigte Dr. Stroth die Teilnehmenden.

Angelika Arras, die Vorsitzende des Dekanatsrats ermunterte alle Interessierten, sich an diesem Prozess zu beteiligen: **„Wer Kirche mitverändern will, wer Ideen für das kirchliche Leben im Odenwald hat, oder interessiert an diesem Prozess ist, ist herzlich eingeladen, in den verschiedenen Teams mitzuarbeiten“**. Bei Interesse melden Sie sich bitte einfach bei Cyriakus Schmidt im Dekanatsbüro.



Text: Dr. Ursula Stroth / Bistum Mainz



Oh Mein Gott
Der Pastorale Weg kommt !

Unendliche Weiten

Unterwegs in der Dekade 2020. Dies sind die Abenteuer des Kirchenschiffs „Katholische-Kirche-im-Odenwald“, das mit seiner 16.000 Katholiken starken Besatzung elf Jahre unterwegs sein wird, um zukunftsweisende Strukturen zu erforschen, neues Leben und neue Spiritualität in Gemeinden zu finden und zu leben. Viele „Lichtjahre“ von der heutigen Struktur entfernt dringt das Kirchenschiff in pastorale Räume vor, die Katholiken nie zuvor gesehen haben.

Unendliche Nähen

Endlich! Das neue Miteinander von Haupt- und Ehrenamt und Gemeindemitgliedern untereinander bietet ein vielfältiges und wertschätzendes Leben des gemeinsamen Auftrags, der Nachfolge Jesu Christi.

Unendliche Möglichkeiten

Durch die Zusammenarbeit vieler profitiert der Einzelne von mehr Auswahl, mehr Ideen, mehr Gemeinschaft.



www.kath-kirche-im-odenwald.de

Um Gottes Willen

Wird unsere Kirche
denn zugemacht?

Muss das sein?
Bekommen wir jetzt mehr Einfluss?

Woran merke ich Kath. Kirche?

Was vergeht?

- Eucharistiefeier an jedem Sonntag in jeder Kirche des Dekanats
- Der allein immer für alles verantwortliche Pfarrer
- Konkurrenzdenken zwischen den Gemeinden
- Die permanente Nabelschau rund um den eigenen Kirchturm

Was bleibt?

- Lebendige Gemeinden
- Ehrenamtler, die das vor Ort einbringen, was ihnen Freude macht
- Aktivitäten, maßgeschneidert von jeder und für jede Gemeinde
- Gottes Segen

Was wird?

- Netzwerk der Gläubigen
- Mehr Kreativität, z.B. bei Gemeindebildung oder Gottesdienstformen
- Mehr Eigenverantwortung
- Mehr Entwicklung nach vorn
- Mehr Vielfalt, weniger Ausschluss
- Mehr Perspektiven
- Mehr Glaubwürdigkeit

Zurzeit beschäftigen sich die katholischen Gemeinden im Dekanat mit Fragen nach dem, was sie prägt, was ihnen gut gelingt und wo sie Herausforderungen sehen. In den kommenden Monaten wird es um zukünftige Schwerpunkte und Zusammenlegungen von Gemeinden gehen. Die Anliegen aller Kirchenmitglieder sollen zur Sprache kommen, nicht nur die der regelmäßigen Gottesdienstbesucher. Darum diese Anzeige.

Sagen Sie uns Ihre Meinung,
Reden wir miteinander,
Machen Sie mit!

Katholisches Dekanat Erbach Odenwald
Bahnhofstraße 53
64732 Bad König Tel. 0170 8304 303

Kath-Kirche-im-Odenwald@Bistum-Mainz.de

www.Kath-Kirche-im-Odenwald.de

Der „Odenwälder“ Pastorale Weg

- **Auftakt im Odenwald:** 11. April 2019, außerordentliche Dekanatsversammlung mit rund 100 Teilnehmer*innen. Dort wurde der Auftrag an das Dekanat erläutert und diskutiert: **Im Dekanat soll innerhalb von 2 Jahren ein zukunftsfähiges Pastoralkonzept für neue pastorale Räume entwickelt werden.**

- Zwei **Prozessberater** begleiten den Pastoralen Weg im Odenwald .

- Der **Auftrag** an das Dekanat wurde in einem **Vertrag** (Kontrakt) zwischen der Bistumsleitung und dem DekanatsTEAM (= die Dekanatsleitung) schriftlich fixiert und im Juni 2019 unterschrieben.

- Das DekanatsTEAM hat eine **Steuerungsgruppe** eingesetzt, dem Dekan Drobner, Dekanatsreferent Schmidt und der DekanatsRATvorsitzende Arras, sowie beratend die beiden Prozessberater, angehören.

- **DekanatsVERSAMMLUNG** am 24.10.19: Einsetzung des multiprofessionell zusammengesetzten **Projektteams**. Mitglieder sind z.Z:

- ◇ **BDKJ:** Jeremy Boozer, Reichelsheim
Alex Jung, Mossautal
- ◇ **Betriebsseelsorge:** Michael Ohlemüller, Bensheim
- ◇ **Bildungswerk:** Jan Turinski, Heppenheim
- ◇ **Caritas Zentrum:** Ursula Klemm, Erbach
- ◇ **Jugendzentrale:** Teresa Lindenblatt

- ◇ **Pastorale MA:** Peter Heiligental, Erbach
- ◇ **PGR:** Anja Encarnacao, Brensbach
- ◇ **VR + Kreistag:** Erich Petersik, Erbach
- ◇ **Verwaltung:** Tamara Krieg, Michelstadt sowie natürlich die Steuerungsgruppe

- Inzwischen arbeiten Teilprojektteams (TPTs) an verschiedenen Themen:

- ◇ TPT1 : Familie
- ◇ TPT 2: Glaubensweitergabe/Katechese
- ◇ TPT 3: Kinder, Jugend, junge Erw.
- ◇ TPT 5: Verwaltung + Finanzen
- ◇ TPT 6: Immobilien
- ◇ TPT 7: Spiritualität + Liturgie
- ◇ TPT 8: Ökumene in der Diaspora
- ◇ TPT 9: Öffentlichkeitsarbeit

Die Themengruppen (TPTs) freuen sich über weiter Mitdenker*innen...

ALLE oben genannten Gruppen treffen sich **TROTZ CORONA** weiterhin regelmäßig z.T. als Video/Telefon-Konferenz. Die TPTs speisen ihre Überlegungen ins Projektteam ein. Zweimal im Jahr findet ein **Statusgespräch mit Vertretern des Bistum** zum gegenseitigen Austausch statt (siehe Seiten 12-15), damit die Überlegungen im Odenwald und auf Bistumsebene gut verzahnt werden. Bis Sommer 2021 soll das Pastoralkonzept entworfen sein. Am 22.9. ist die 1. Lesung und **am 17.11.2021 soll das Konzept in der Dekanatsversammlung beschlossen werden.**



Der Pastorale Weg – Warum und was?

Der Pastorale Weg des Bistums Mainz ist ein Weg der Entwicklung und Erneuerung der Kirche im Bistum Mainz, zu dem uns Bischof Peter Kohlgraf einlädt und auffordert. In der ersten Phase des Pastoralen Weges von 2019 bis Ende 2021 haben die Menschen in den Dekanaten den Auftrag, zukunftsfähige Pastorkonzepte für neue pastorale Räume zu entwickeln.

Hintergrund:

Die katholische Kirche verändert sich: die Zahl der Kirchenmitglieder sinkt, es gibt weniger Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferent(inn)en und die Kirchensteuereinnahmen werden ebenfalls zurückgehen.

Bischof Peter Kohlgraf hat den Pastoralen Weg ausgerufen, um nicht nur strukturelle Veränderungen anzustoßen, sondern um die Pastoral weiter zu entwickeln und zu erneuern. Seine zentrale Frage lautet: **„Wie können und wollen wir heute und 2030 unser Christsein leben?“**

Die Zielvorgabe des Bischofs ist, dass es dann 50 Pfarreien statt der bisherigen 132 Pfarrgruppen im Bistum geben wird. Der Begriff Pfarrei wird künftig für eine größere Einheit verwendet, innerhalb derer es mehrere Gemeinden (bisherige Pfarrgemeinden) gibt. Das aktive Gemeindeleben wird weiterhin vor Ort stattfinden. Dabei wird die Gemeinde (bisherige Pfarrgemeinde) vom Seelsorgeteam der Pfarrei unterstützt und begleitet. Neben der Gemeinde sind weitere Kirchorte Teil der künftigen Pfarreien. Solche Kirchorte sind alle Orte und Gruppierungen, an denen Glauben öffentlich gelebt und vermittelt wird. Das können zum Beispiel unsere kath. KiTa's in Lützelbach, Krankenhäuser, Altenheime, die Jugendverbände, das Kloster in Breuberg und die Beratungsstellen der Caritas sein.

Der Pastorale Weg ist in drei Phasen unterteilt: In der ersten Phase des Prozesses haben die insgesamt 20 Dekanate den Auftrag, pastorale Konzepte zu entwickeln. Das heißt, die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden vor Ort überlegen gemeinsam, welche Themen und Schwerpunkte in ihrer Region zentral sind. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf den Familien, Jugendlichen, älteren Menschen und Armen. Zudem soll ein Vorschlag für die neuen Strukturen der Pfarreien entwickelt werden. Die Konzepte werden dann mit den Überlegungen auf Bistums-ebene abgestimmt und umgesetzt.



Pastoraler Weg – der aktuelle Stand im Bistum Mainz

Seit über einem Jahr arbeiten die 20 Dekanate unseres Bistums am Pastoralen Weg. Zahlreiche Projekt-Teams haben sich auf den Weg gemacht, um gute Ideen und interessante Ergebnisse für ihr Pastoralkonzept zu erarbeiten. Vielfach wurden vor Ort Befragungen durchgeführt und das Lebensumfeld der Menschen analysiert. Teil-Projektteams zu Themen wie Kinder und Jugendliche, Sakramentenpastoral ... aber auch zu Finanzen, Personal und Gebäude haben die Arbeit aufgenommen. In einigen Dekanaten arbeiten auch die Kita-Leitungen in den thematischen Gruppen mit.

Vor den Sommerferien fanden in den Dekanaten Statusgespräche zwischen Vertretern von Dekanats- und Diözesanebene statt: Der Austausch darüber war im Rahmen von Dekanatsversammlungen geplant. Der Pastorale Weg lebt von der hohen Beteiligung und der umfassenden Information aller Interessierten. Die



Die Corona-Krise hat diese Form des Treffens leider verhindert. Wichtig war uns aber, dass wir uns dennoch – wenn auch in kleinerer Runde - persönlich treffen und miteinander sprechen konnten.

Die Corona-Krise hat die wertvolle Arbeit in den Dekanaten (und auch auf Bistumsebene) sicherlich verlangsamt und verändert. Dennoch gibt es erste Thesen und Ansätze zu künftigen Strukturen und zur pastoralen Arbeit.

„Was brauchen die Menschen?“ – Auf diese Grundfrage des Pastoralen Wegs hat uns die Krise und die Zeit des Lockdowns fokussiert. An vielen Orten entstanden neue Formen des Miteinanders und der Unterstützung, die Kirche erlebte einen Digitalisierungsschub. Kreative Ideen, den Glauben im kleinen Kreis oder virtuell zu leben und zu teilen sowie einander beizustehen, wurden in vielen Pfarrgemeinden entwickelt und umgesetzt.



Deutlich wurde aber auch: Die Begegnung und die Glaubensgemeinschaft wurden überall schmerzlich vermisst.

Die Ergebnisse der Gespräche wurden gemeinsam mit Bischof und Weihbischof ausgewertet und Grundlage für die weiteren Planungen sein.

Zwei Ergebnisse der Auswertung dieser Statusgespräche stehen schon fest:

- ◆ Die Zeit für die Fertigstellung der Pastoralen Konzepte aus den Dekanaten wurde von bisher Juni auf November 2021 verlängert.
- ◆ Auf Bistumsebene wurde eine neue Steuerungsgruppe auf höchster Ebene eingerichtet: Vierzehntägig treffen sich nun Bischof, Generalvikar, Seelsorgedezernent und der Leiter der Koordinierungsstelle für den Pastoralen Weg mit weiteren Mitarbeiter*innen aus dem Ordinariat.



Die im Juli 2020 veröffentlichte **römische Instruktion** „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ hat bei vielen Menschen Verärgerung und Verunsicherung hervorgerufen:

Bischof Peter Kohlgraf hat sich ebenfalls kritisch dazu geäußert und gleichzeitig deutlich gemacht, dass der Pastorale Weg im Bistum nicht in Frage steht.

Marie-Christin Böhm, Koordinationsstelle für den Pastoralen Weg
Fotos dieser Doppelseite: Bistum Mainz



Brief von Bischof Kohlgraf

Liebe Christinnen und Christen in unserem Bistum,

Wenn wir auf das letzte Jahr zurückschauen, kommen wir ... nicht daran vorbei, an die von der Corona-Pandemie geprägten Monate zu denken, die für uns alle Belastungen und Herausforderungen unterschiedlicher Art gebracht haben. Ein „normales“ Jahr war es wirklich nicht! Und manche Sorge begleitet uns wohl auch in 2021.

Die Krise hat viele Prozesse beschleunigt –im Guten wie im Schlechten. Sie hat aus manchen Menschen das Beste herausgeholt, aber es gab auch andere Erfahrungen. Ich will ... allen herzlich danken, die geholfen haben, unsere Gesellschaft und die Kirche menschenfreundlich zu gestalten. Bei allem Schwierigen war auch wahrzunehmen, dass Menschen wirklich zu Gutem und Herausragendem fähig sind.

Die politische Lage weltweit lässt uns auch über den eige-

nen Tellerrand hinausschau-

en. Das offene Herz und die offene Hand gilt hoffentlich auch den Menschen in Not weltweit, etwa den Menschen auf der Flucht und in den Kriegsgebieten der Erde. Jesus, der Sohn Gottes, wurde Mensch. Er sucht die Nähe, das Mit-Sein. Und er wird nach seinem Tod und seiner Auferstehung die Welt nicht verlassen, er bleibt bei uns. Wir müssen in der Kirche Ideen entwickeln, wie wir noch deutlicher zu einem „Zeichen und Werkzeug“ dieser Nähe Gottes werden können.

*Auf dem Synodalen Weg in Deutschland versuchen wir dies, aber auch **auf dem Pastoralen Weg des Bistums sind wir vor diese Aufgabe gestellt.** Es geht nicht um die Wiederherstellung scheinbar goldener Zeiten, sondern um den Weg an Gottes Hand auf den Straßen dieser Welt in dieser Zeit.*



Foto: Bistum Mainz



Ich bin zuversichtlich, dass uns Gottes Geist nicht verlassen hat. Wo war die Kirche? Oft wurde dies in 2020 gefragt. Die Kirche war da:

- * *in den Menschen, die gebetet und Gottesdienst gefeiert haben, eine Zeitlang digital oder im kleinen Kreis;*
- * *in den Menschen, die nicht weggeschaut haben, wenn andere Hilfe brauchten;*
- * *in den Sakramenten, die auch in diesen Zeiten gespendet wurden,*
- * *in Verkündigung des Evangeliums und in anderen Möglichkeiten.*

Wir müssen eine Kirche der Nähe bleiben oder auch werden.

Natürlich ist nicht alles optimal gewesen. Wie könnte dies auch in einer derartigen Situation gelingen? „Wir werden uns nach der Krise viel zu vergeben haben“, hat Bundesgesundheitsminister Spahn gesagt. Das gilt auch für uns in der Kirche,... dass wir danken für Gelungenes und auch unser Herz öffnen für Vergebung, wo etwas nicht gut gegangen ist, innerhalb und außerhalb der Kirche. Gott bleibt bei uns, auch in 2021.

*Es möge uns alle segnen der gütige
und menschenfreundliche Gott.
Ihr Bischof Peter Kohlgraf*

Das erwartet Sie auf den Sonderseiten zum Pastoralen Weg:

Bistum

- 2 Grußwort des Bischofs
- 4 Aktueller Stand im Bistum

Odenwälder Pastoraler Weg

- 6 Kleine Chronologie: Was bisher geschah
- 8 „Unendliche Weiten“
- 9 „Um Gottes Willen“
- 10 1. Statusgespräch Juni 2020
- 12 2. Statusgespräch Dezember 2020
- 14 TPT 1: Was brauchen Familien?
- 15 TPT 9: Vom Maulwurf bis zur Elster
- 16 Fünfmal nah bei den Menschen

Bistum

- 18 Nicht nur „Institution“ sein
- 20 Finanzielle Auswirkungen von Corona
- 21 Katholikenrat zur röm. Instruktion
- 22 Bereit für einen geistlichen Weg?
- 23 Impressum



Dekanats-INFO Ausgabe 20

Der Pastorale Weg

Sonderausgabe 3

Frühjahr 2021



Dekanats-INFO Ausgabe 20

Der Pastorale Weg

Sonderausgabe 3

Frühjahr 2021



Brief von Bischof Kohlgraf

Liebe Christinnen und Christen in unserem Bistum,

Wenn wir auf das letzte Jahr zurückschauen, kommen wir ... nicht daran vorbei, an die von der Corona-Pandemie geprägten Monate zu denken, die für uns alle Belastungen und Herausforderungen unterschiedlicher Art gebracht haben. Ein „normales“ Jahr war es wirklich nicht! Und manche Sorge begleitet uns wohl auch in 2021.

Die Krise hat viele Prozesse beschleunigt –im Guten wie im Schlechten. Sie hat aus manchen Menschen das Beste herausgeholt, aber es gab auch andere Erfahrungen. Ich will ... allen herzlich danken, die geholfen haben, unsere Gesellschaft und die Kirche menschenfreundlich zu gestalten. Bei allem Schwierigen war auch wahrzunehmen, dass Menschen wirklich zu Gutem und Herausragendem fähig sind.

Die politische Lage weltweit lässt uns auch über den eige-

nen Tellerrand hinausschau-

en. Das offene Herz und die offene Hand gilt hoffentlich auch den Menschen in Not weltweit, etwa den Menschen auf der Flucht und in den Kriegsgebieten der Erde. Jesus, der Sohn Gottes, wurde Mensch. Er sucht die Nähe, das Mit-Sein. Und er wird nach seinem Tod und seiner Auferstehung die Welt nicht verlassen, er bleibt bei uns. Wir müssen in der Kirche Ideen entwickeln, wie wir noch deutlicher zu einem „Zeichen und Werkzeug“ dieser Nähe Gottes werden können.

*Auf dem Synodalen Weg in Deutschland versuchen wir dies, aber auch **auf dem Pastoralen Weg des Bistums sind wir vor diese Aufgabe gestellt.** Es geht nicht um die Wiederherstellung scheinbar goldener Zeiten, sondern um den Weg an Gottes Hand auf den Straßen dieser Welt in dieser Zeit.*



Foto: Bistum Mainz



Ich bin zuversichtlich, dass uns Gottes Geist nicht verlassen hat. Wo war die Kirche? Oft wurde dies in 2020 gefragt. Die Kirche war da:

- * *in den Menschen, die gebetet und Gottesdienst gefeiert haben, eine Zeitlang digital oder im kleinen Kreis;*
- * *in den Menschen, die nicht weggeschaut haben, wenn andere Hilfe brauchten;*
- * *in den Sakramenten, die auch in diesen Zeiten gespendet wurden,*
- * *in Verkündigung des Evangeliums und in anderen Möglichkeiten.*

Wir müssen eine Kirche der Nähe bleiben oder auch werden.

Natürlich ist nicht alles optimal gewesen. Wie könnte dies auch in einer derartigen Situation gelingen? „Wir werden uns nach der Krise viel zu vergeben haben“, hat Bundesgesundheitsminister Spahn gesagt. Das gilt auch für uns in der Kirche,... dass wir danken für Gelungenes und auch unser Herz öffnen für Vergebung, wo etwas nicht gut gegangen ist, innerhalb und außerhalb der Kirche. Gott bleibt bei uns, auch in 2021.

*Es möge uns alle segnen der gütige
und menschenfreundliche Gott.
Ihr Bischof Peter Kohlgraf*

Das erwartet Sie auf den Sonderseiten zum Pastoralen Weg:

Bistum

- 2 Grußwort des Bischofs
- 4 Aktueller Stand im Bistum

Odenwälder Pastoraler Weg

- 6 Kleine Chronologie: Was bisher geschah
- 8 „Unendliche Weiten“
- 9 „Um Gottes Willen“
- 10 1. Statusgespräch Juni 2020
- 12 2. Statusgespräch Dezember 2020
- 14 TPT 1: Was brauchen Familien?
- 15 TPT 9: Vom Maulwurf bis zur Elster
- 16 Fünfmal nah bei den Menschen

Bistum

- 18 Nicht nur „Institution“ sein
- 20 Finanzielle Auswirkungen von Corona
- 21 Katholikenrat zur röm. Instruktion
- 22 Bereit für einen geistlichen Weg?
- 23 Impressum



Pastoraler Weg – der aktuelle Stand im Bistum Mainz

Seit über einem Jahr arbeiten die 20 Dekanate unseres Bistums am Pastoralen Weg. Zahlreiche Projekt-Teams haben sich auf den Weg gemacht, um gute Ideen und interessante Ergebnisse für ihr Pastoralkonzept zu erarbeiten. Vielfach wurden vor Ort Befragungen durchgeführt und das Lebensumfeld der Menschen analysiert. Teil-Projektteams zu Themen wie Kinder und Jugendliche, Sakramentenpastoral ... aber auch zu Finanzen, Personal und Gebäude haben die Arbeit aufgenommen. In einigen Dekanaten arbeiten auch die Kita-Leitungen in den thematischen Gruppen mit.

Vor den Sommerferien fanden in den Dekanaten Statusgespräche zwischen Vertretern von Dekanats- und Diözesanebene statt: Der Austausch darüber war im Rahmen von Dekanatsversammlungen geplant. Der Pastorale Weg lebt von der hohen Beteiligung und der umfassenden Information aller Interessierten. Die

Corona-Krise hat diese Form des Treffens leider verhindert. Wichtig war uns aber, dass wir uns dennoch – wenn auch in kleinerer Runde - persönlich treffen und miteinander sprechen konnten.

Die Corona-Krise hat die wertvolle Arbeit in den Dekanaten (und auch auf Bistumsebene) sicherlich verlangsamt und verändert. Dennoch gibt es erste Thesen und Ansätze zu künftigen Strukturen und zur pastoralen Arbeit.

„Was brauchen die Menschen?“ – Auf diese Grundfrage des Pastoralen Wegs hat uns die Krise und die Zeit des Lockdowns fokussiert. An vielen Orten entstanden neue Formen des Miteinanders und der Unterstützung, die Kirche erlebte einen Digitalisierungsschub. Kreative Ideen, den Glauben im kleinen Kreis oder virtuell zu leben und zu teilen sowie einander beizustehen, wurden in vielen Pfarrgemeinden entwickelt und umgesetzt.



Deutlich wurde aber auch: Die Begegnung und die Glaubensgemeinschaft wurden überall schmerzlich vermisst.

Die Ergebnisse der Gespräche wurden gemeinsam mit Bischof und Weihbischof ausgewertet und Grundlage für die weiteren Planungen sein.

Zwei Ergebnisse der Auswertung dieser Statusgespräche stehen schon fest:

- ◆ Die Zeit für die Fertigstellung der Pastoralen Konzepte aus den Dekanaten wurde von bisher Juni auf November 2021 verlängert.
- ◆ Auf Bistumsebene wurde eine neue Steuerungsgruppe auf höchster Ebene eingerichtet: Vierzehntägig treffen sich nun Bischof, Generalvikar, Seelsorgedezernent und der Leiter der Koordinierungsstelle für den Pastoralen Weg mit weiteren Mitarbeiter*innen aus dem Ordinariat.



Die im Juli 2020 veröffentlichte **römische Instruktion** „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ hat bei vielen Menschen Verärgerung und Verunsicherung hervorgerufen:

Bischof Peter Kohlgraf hat sich ebenfalls kritisch dazu geäußert und gleichzeitig deutlich gemacht, dass der Pastorale Weg im Bistum nicht in Frage steht.

Marie-Christin Böhm, Koordinationsstelle für den Pastoralen Weg
Fotos dieser Doppelseite: Bistum Mainz



Der „Odenwälder“ Pastorale Weg

- **Auftakt im Odenwald:** 11. April 2019, außerordentliche Dekanatsversammlung mit rund 100 Teilnehmer*innen. Dort wurde der Auftrag an das Dekanat erläutert und diskutiert: **Im Dekanat soll innerhalb von 2 Jahren ein zukunftsfähiges Pastoralkonzept für neue pastorale Räume entwickelt werden.**

- Zwei **Prozessberater** begleiten den Pastoralen Weg im Odenwald .

- Der **Auftrag** an das Dekanat wurde in einem **Vertrag** (Kontrakt) zwischen der Bistumsleitung und dem DekanatsTEAM (= die Dekanatsleitung) schriftlich fixiert und im Juni 2019 unterschrieben.

- Das DekanatsTEAM hat eine **Steuerungsgruppe** eingesetzt, dem Dekan Drobner, Dekanatsreferent Schmidt und der DekanatsRATvorsitzende Arras, sowie beratend die beiden Prozessberater, angehören.

- **DekanatsVERSAMMLUNG** am 24.10.19: Einsetzung des multiprofessionell zusammengesetzten **Projektteams**. Mitglieder sind z.Z:

- ◇ **BDKJ:** Jeremy Boozer, Reichelsheim
Alex Jung, Mossautal
- ◇ **Betriebsseelsorge:** Michael Ohlemüller, Bensheim
- ◇ **Bildungswerk:** Jan Turinski, Heppenheim
- ◇ **Caritas Zentrum:** Ursula Klemm, Erbach
- ◇ **Jugendzentrale:** Teresa Lindenblatt

- ◇ **Pastorale MA:** Peter Heiligental, Erbach
- ◇ **PGR:** Anja Encarnacao, Brensbach
- ◇ **VR + Kreistag:** Erich Petersik, Erbach
- ◇ **Verwaltung:** Tamara Krieg, Michelstadt sowie natürlich die Steuerungsgruppe

- Inzwischen arbeiten Teilprojektteams (TPTs) an verschiedenen Themen:

- ◇ TPT1 : Familie
- ◇ TPT 2: Glaubensweitergabe/Katechese
- ◇ TPT 3: Kinder, Jugend, junge Erw.
- ◇ TPT 5: Verwaltung + Finanzen
- ◇ TPT 6: Immobilien
- ◇ TPT 7: Spiritualität + Liturgie
- ◇ TPT 8: Ökumene in der Diaspora
- ◇ TPT 9: Öffentlichkeitsarbeit

Die Themengruppen (TPTs) freuen sich über weiter Mitdenker*innen...

ALLE oben genannten Gruppen treffen sich **TROTZ CORONA** weiterhin regelmäßig z.T. als Video/Telefon-Konferenz. Die TPTs speisen ihre Überlegungen ins Projektteam ein. Zweimal im Jahr findet ein **Statusgespräch mit Vertretern des Bistum** zum gegenseitigen Austausch statt (siehe Seiten 12-15), damit die Überlegungen im Odenwald und auf Bistumsebene gut verzahnt werden. Bis Sommer 2021 soll das Pastoralkonzept entworfen sein. Am 22.9. ist die 1. Lesung und **am 17.11.2021 soll das Konzept in der Dekanatsversammlung beschlossen werden.**



Der Pastorale Weg – Warum und was?

Der Pastorale Weg des Bistums Mainz ist ein Weg der Entwicklung und Erneuerung der Kirche im Bistum Mainz, zu dem uns Bischof Peter Kohlgraf einlädt und auffordert. In der ersten Phase des Pastoralen Weges von 2019 bis Ende 2021 haben die Menschen in den Dekanaten den Auftrag, zukunftsfähige Pastorkonzepte für neue pastorale Räume zu entwickeln.

Hintergrund:

Die katholische Kirche verändert sich: die Zahl der Kirchenmitglieder sinkt, es gibt weniger Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferent(inn)en und die Kirchensteuereinnahmen werden ebenfalls zurückgehen.

Bischof Peter Kohlgraf hat den Pastoralen Weg ausgerufen, um nicht nur strukturelle Veränderungen anzustoßen, sondern um die Pastoral weiter zu entwickeln und zu erneuern. Seine zentrale Frage lautet: **„Wie können und wollen wir heute und 2030 unser Christsein leben?“**

Die Zielvorgabe des Bischofs ist, dass es dann 50 Pfarreien statt der bisherigen 132 Pfarrgruppen im Bistum geben wird. Der Begriff Pfarrei wird künftig für eine größere Einheit verwendet, innerhalb derer es mehrere Gemeinden (bisherige Pfarrgemeinden) gibt. Das aktive Gemeindeleben wird weiterhin vor Ort stattfinden. Dabei wird die Gemeinde (bisherige Pfarrgemeinde) vom Seelsorgeteam der Pfarrei unterstützt und begleitet. Neben der Gemeinde sind weitere Kirchorte Teil der künftigen Pfarreien. Solche Kirchorte sind alle Orte und Gruppierungen, an denen Glauben öffentlich gelebt und vermittelt wird. Das können zum Beispiel unsere kath. KiTa's in Lützelbach, Krankenhäuser, Altenheime, die Jugendverbände, das Kloster in Breuberg und die Beratungsstellen der Caritas sein.

Der Pastorale Weg ist in drei Phasen unterteilt: In der ersten Phase des Prozesses haben die insgesamt 20 Dekanate den Auftrag, pastorale Konzepte zu entwickeln. Das heißt, die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden vor Ort überlegen gemeinsam, welche Themen und Schwerpunkte in ihrer Region zentral sind. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf den Familien, Jugendlichen, älteren Menschen und Armen. Zudem soll ein Vorschlag für die neuen Strukturen der Pfarreien entwickelt werden. Die Konzepte werden dann mit den Überlegungen auf Bistums-ebene abgestimmt und umgesetzt.



Oh Mein Gott Der Pastorale Weg kommt !

Unendliche Weiten

Unterwegs in der Dekade 2020. Dies sind die Abenteuer des Kirchenschiffs „Katholische-Kirche-im-Odenwald“, das mit seiner 16.000 Katholiken starken Besetzung elf Jahre unterwegs sein wird, um zukunftsweisende Strukturen zu erforschen, neues Leben und neue Spiritualität in Gemeinden zu finden und zu leben. Viele „Lichtjahre“ von der heutigen Struktur entfernt dringt das Kirchenschiff in pastorale Räume vor, die Katholiken nie zuvor gesehen haben.

Unendliche Nähen

Endlich! Das neue Miteinander von Haupt- und Ehrenamt und Gemeindemitgliedern untereinander bietet ein vielfältiges und wertschätzendes Leben des gemeinsamen Auftrags, der Nachfolge Jesu Christi.

Unendliche Möglichkeiten

Durch die Zusammenarbeit vieler profitiert der Einzelne von mehr Auswahl, mehr Ideen, mehr Gemeinschaft.



www.kath-kirche-im-odenwald.de

Um Gottes Willen

Wird unsere Kirche
denn zugemacht?

Muss das sein?
Bekommen wir jetzt mehr Einfluss?

Woran merke ich Kath. Kirche?

Was vergeht?

- Eucharistiefeier an jedem Sonntag in jeder Kirche des Dekanats
- Der allein immer für alles verantwortliche Pfarrer
- Konkurrenzdenken zwischen den Gemeinden
- Die permanente Nabelschau rund um den eigenen Kirchturm

Was bleibt?

- Lebendige Gemeinden
- Ehrenamtler, die das vor Ort einbringen, was ihnen Freude macht
- Aktivitäten, maßgeschneidert von jeder und für jede Gemeinde
- Gottes Segen

Was wird?

- Netzwerk der Gläubigen
- Mehr Kreativität, z.B. bei Gemeindebildung oder Gottesdienstformen
- Mehr Eigenverantwortung
- Mehr Entwicklung nach vorn
- Mehr Vielfalt, weniger Ausschluss
- Mehr Perspektiven
- Mehr Glaubwürdigkeit

Zurzeit beschäftigen sich die katholischen Gemeinden im Dekanat mit Fragen nach dem, was sie prägt, was ihnen gut gelingt und wo sie Herausforderungen sehen. In den kommenden Monaten wird es um zukünftige Schwerpunkte und Zusammenlegungen von Gemeinden gehen. Die Anliegen aller Kirchenmitglieder sollen zur Sprache kommen, nicht nur die der regelmäßigen Gottesdienstbesucher. Darum diese Anzeige.

Sagen Sie uns Ihre Meinung,
Reden wir miteinander,
Machen Sie mit!

Katholisches Dekanat Erbach Odenwald
Bahnhofstraße 53
64732 Bad König Tel. 0170 8304 303

Kath-Kirche-im-Odenwald@Bistum-Mainz.de

www.Kath-Kirche-im-Odenwald.de

Odenwälder Pastoraler Weg

Statusgespräch vom 25.6.2020



„Bekommen die Menschen, was sie brauchen, und brauchen sie, was sie bekommen?“ – diese beiden Leitfragen gab der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf den Katholiken im Odenwald mit, als sie sich auf den „Pastoralen Weg“ begaben. Ziel dieses „Pastoralen Wegs“ ist die zukunftsfähige Neuausrichtung der Kirche vor Ort. Neben den Überlegungen, wie wir 2030 als Christen im Odenwald leben wollen, geht es auch um die Schaffung neuer pastoraler Räume, innerhalb derer Seelsorge stattfinden kann.

Seit Herbst 2019 befinden sich nun also die Odenwälder Katholiken von Breuberg bis ins Sensbachtal und von Reichelsheim bis Würzburg auf diesem Weg der Veränderung. Koordiniert wird dieser Prozess von einem 15-köpfigen Dekanatsprojektteam, bestehend aus Haupt- und Ehrenamtlichen aus dem gesamten Landkreis. Im Juni 2020 begrüßte Dekan Dr. Karl-Heinz Drobner Besuch aus Mainz: Seelsorgedezernat Hans-Jürgen Dörr, sowie Dr. Ursula Stroth von der diözesanweiten Koordinationsstelle, um über den Stand des Prozesses ins Gespräch zu kommen.

Zu Beginn stand der Austausch über die

Erfahrungen in Zeiten der Corona-Pandemie im Zentrum der Diskussion. Neben der Live-Übertragung von 3 Wortgottesfeiern aus dem Dekanat und der Nutzung von digitalen Medien, war es vor allem die Unterstützung von Familien durch gemeinschaftsbildende Angebote, die sehr gut angekommen sei.

Im Anschluss drehten sich die Diskussion um den aktuellen Stand des Pastoralen Wegs. Cyriakus Schmidt konnte dazu ausführen, dass die erste Phase des Weges vom Hinschauen und Hinhören geprägt war: „Wir schauen uns unser Dekanat und unsere Pfarreien genau an und eruieren, welche Angebote wo stattfinden und welche Kooperationen es bereits heute schon gibt“. Hierbei war die geographische Dimension immer wieder Thema der Diskussionen: Das Dekanat Erbach ist zu 95 % flächengleich mit dem Odenwaldkreis und ist damit ein weitläufiges und ländlich geprägtes Dekanat, in dem weite Wege zurückgelegt werden müssen. Das Dekanatsprojektteam merkte hierbei an, dass gerade dieser Aspekt die Strukturierung des Dekanats erschweren und zu vielen Diskussionen führen wird. Grundsätzlich ist es jedoch ein Anliegen, künftig Kirche als Heimat und vor allem auch außerhalb von Kirchengebäuden erfahrbar und erlebbar





zu machen. Die Umsetzung dieser Schritte wird dann ab 2021 erfolgen: „Nach der Phase des Wahrnehmens werden wir dann ein konkretes Pastoralkonzept erarbeiten, das die Vorgaben aus Mainz hinsichtlich der Struktur und des Personalschlüssels auf unser Dekanat in die Praxis umsetzt“, so Cyriakus Schmidt.

Zur Bündelung und Diskussion vieler weiterer Fragen haben sich bereits thematische Untergruppen, sog. Teilprojektteams gegründet, die sich intensiv den Themen: Familie, Katechese, Kinder und Jugendliche, Liturgie und Spiritualität, Ökumene und Fragen der Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen. Insbesondere die ökumenische Dimension ist für die Odenwälder Katholiken eine zentrale, waren sich doch alle einig, dass sich durch Kooperationen viele Synergieeffekte herstellen lassen.

„Gehen Sie Ihren eigenen Weg im Dekanat Erbach“, ermutigte Dr. Stroth die Teilnehmenden.

Angelika Arras, die Vorsitzende des Dekanatsrats ermunterte alle Interessierten, sich an diesem Prozess zu beteiligen: **„Wer Kirche mitverändern will, wer Ideen für das kirchliche Leben im Odenwald hat, oder interessiert an diesem Prozess ist, ist herzlich eingeladen, in den verschiedenen Teams mitzuarbeiten“**. Bei Interesse melden Sie sich bitte einfach bei Cyriakus Schmidt im Dekanatsbüro.



Text: Dr. Ursula Stroth / Bistum Mainz



Odenwälder Pastoraler Weg

2. Statusgespräch am 9.12.2020



Am Mittwoch, den 9.12., mitten in der Vorweihnachtszeit, trafen sich die Mitglieder des DekanatsTEAMS (erweiterter Dekanatsvorstand) und des Dekanats-Projektteams mit Vertretern der Bistumsleitung, um über den Stand des Pastoralen Wegs im Odenwald zu sprechen. Das besondere an der Veranstaltung: Es war eine Hybridveranstaltung. Acht Personen saßen mit Maske und Abstand im Michelstädter Pfarrzentrum – unter ihnen auch der Dezernent des Seelsorgedezernats, Hans Jürgen Dörr, sein Stellvertreter Winfried Reiningger und Frau Dr. Stroth von der Koordinationsstelle des Pastoralen Wegs – fünf weitere Mitglieder hatten sich aus dem Odenwald und von der Bergstraße per Videokonferenz zugeschaltet. „Wo stehen sie als Dekanat? An welchen Fragen arbeiten sie gerade – und wo können wir Ihnen helfen?“ - so formulierte Frau Dr. Stroth die Kernfragen des Treffens.

Cyriakus Schmidt, der Dekanatsreferent in Odenwald, erläuterte den „Mainzern“ anschließend die Prozessstruktur im Dekanat. Viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter engagieren sich im Odenwald mit dem Ziel, die Kirche näher zu den Menschen zu bringen:

Insgesamt acht Teilprojektteams, so werden die „Untergruppen“ bezeichnet, unterstützen schon seit einem Jahr die Arbeit des monatlich tagenden Dekanatsprojektteams.

Erst seit Herbst gegründet sind die Teil-Projektteams (TPTs) zu den Themen „Kirchengebäude und Immobilien“ sowie „Verwaltung und Finanzen“. Sie beschäftigen sich - wie alle anderen auch zuvor mit einer Bestandsaufnahme - und vor allem mit der Beratung der ersten Arbeitsergebnisse der Bistums-Teilprojektteams.



Foto: Bistum Mainz



Nachdem die geplante drei-tägige Dekanatsfortbildung im Juni 2020 und der als Ersatz gedachte Studentag am 14.11.20 beides wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, liegt ein Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit nun bei den Dekanatsversammlungen:

Gleich zu Jahresbeginn steht am 13. Januar eine auf dem Programm: Hauptthema soll die Entwicklung von Modellen für die möglichen zukünftigen Pfarrestrukturen sein. Danach sollen diese Modelle in Gemeindeveranstaltungen der 5 Pfarrgruppen vorgestellt und diskutiert werden.

Das Bistum hat für das Odenwälder Dekanat die Höchstzahl von „2 Pfarreien“ ausgegeben, möglich wäre aber auch, aus dem heutigen Dekanat eine einzelne Pfarrei entstehen zu lassen. „Wir haben im Dekanat Erbach insgesamt 108 Städte, Dörfer und Weiler und müssen versuchen, hier eine sinnvolle Lösung für alle zu finden“, so Dekanatsreferent Schmidt, der auch daran erinnert, dass auch der bisherige Immobilienbesitz reduziert werden muss.

Auch wenn man selbst im Großen und Ganzen zufrieden mit dem bisherigen Prozess ist, wurden seitens des Dekanatsprojektteams auch Problemfelder deutlich angesprochen:

- So wird etwa der bereits verlängerte Zeitplan, der nur noch rund neun Monate vorsieht, um ein neues Pastorales Konzept für das ganze Dekanat vorzulegen, als schwierig empfunden.

- Auch das Zögern mancher Hauptamtlicher, sich in den Prozess miteinzubringen
- und die Schwierigkeiten, gerade auch in Corona-Zeiten eine breite Beteiligung herzustellen

wurden als weitere Herausforderungen benannt.

Insgesamt zog die Runde aber ein positives Fazit: Das Dekanat Erbach ist auf einem guten Weg und ließ sich auch durch Corona nicht ausbremsen. „Es wurde viel geleistet“, attestierte auch Dekan Dr. Karl-Heinz Drobner.

Wer sich engagieren und mitarbeiten will, ist jederzeit herzlich willkommen – mitdenkende Köpfe und helfende Hände kann es auf diesem Weg nicht genug geben.

Interessenten können sich am besten direkt an das Dekanatsbüro wenden.

Beides brauchen wir im Odenwald:

Gemeinden als Orte der Nähe, die Heimat bieten und offen sind für Innovationen

und zugleich:

Größere pastorale Einheiten als Räume der Weite und Vernetzung, die auch neues Ermöglichen.

Dabei dürfen wir die Kirche nicht nur im Dorf lassen, sondern sie zugleich auch größer denken als bisher.

nach: Christian Bauer, Pastoraltheologe



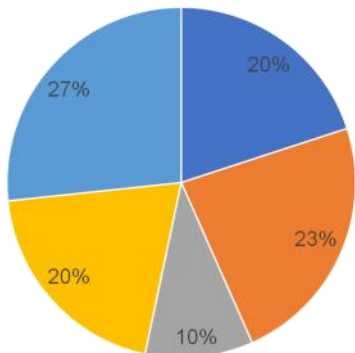
Was brauchen Familien im Odenwald?

Erste Ergebnisse einer Umfrage des TPT 1

Zu Beginn hat das TPT 1 "Familie" sich die Ergebnisse der Studientage zur Betrachtung des Sozialraumes nach der Methode „Katze aus dem Sack“ angeschaut sowie die Sozialraumdaten der Bertelsmann Stiftung zum Landkreis. Daraus wurde eine Umfrage in den Pfarreien gemacht, die anschließend durch (nicht-repräsentative) Interviews mit Familienangehörigen ergänzt wurden. Einige Ergebnisse:

- ⇒ Familien leben gerne in ihrer Gemeinde. Sie schätzen die Natur, machen viele Freizeitaktivitäten in der Natur und in Vereinen.
- ⇒ Sie kritisieren teilweise unsichere Verkehrswege zu Schule oder KiTa.
- ⇒ Wünsche waren: offenen Treffs, Cafes...und Angeboten für Jugendliche.
- ⇒ Speziell von der Kirche wird die zur Verfügungstellung von Räumen und Personal gewünscht, sowie mehr Kooperation mit Vereinen und Institutionen.

In den Pfarrgemeinden gibt es bereits eine große Bandbreite an Angeboten, deren Verteilung im folgenden Schaubild dargestellt ist. Viele sollten unbedingt auch weiterhin dezentral angeboten werden, da sie schon jetzt oft einen sehr großen Einzugsbereich haben.



- Pfarrgruppe Reichelsheim Brensbach
- Pfarrgruppe Breuberg-Neustadt, Höchst
- Pfarrgruppe Lützel-Wiebelsbach, Seckmauern, Haingrund
- Pfarrgruppe Michelstadt, Vielbrunn, Bad König
- Pfarrgruppe Erbach, Beerfelden, Hesselbach



Der Pastorale Weg geht auch als Videokonferenz weiter

TPT 9 'Öffentlichkeitsarbeit': Vom Maulwurf bis zur Elster

Dutzende von Menschen engagieren sich beim Odenwälder Pastoralen Weg – und keiner weiß davon. Was haben die anderen Teams schon erarbeitet? Ergebnisse! Ergebnisse! Das ist es, was interessiert! So geht es den Öffentlichkeitsarbeitern - da beginnt deren Maulwurf-Dasein. Wühlen, Suchen und hoffentlich finden. Absolute Grundlagenarbeit in totaler Dunkelheit, will sagen Abhängigkeit von den anderen Teams.

So werden Teresa, Cyriakus, Frank, Jan und Willi vom TPT schnell zu Elstern. Fliegen herein, nehmen Brocken und Stichworte, sind wieder weg und lassen an geeigneter Stelle die richtigen Worte fallen. So ist das Team auf Erkundungsflug auf allen digitalen und herkömmlichen Wegen. Absolutes Muss ist das Hinterfragen und Querdenken, immer in den gedanklichen Schuhen der Außenstehenden, hoffentlich weit entfernt vom Insider-Sprech des Pastoralen Wegs.

Die Arbeitsschwerpunkte sind a) zunächst Kommunikation für den Prozess und die Ergebnisse und b) Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit für die neue(n) Pfarrei/en mit Inhalten, Handlungsansätzen und Schätzung der erforderlichen Ressourcen Personal, Geld, Zeit, Raum, Ausstattung und Qualifizierung.



Rechts: Das Teil-Projekt-Team (TPT) 9 Öffentlichkeitsarbeit während einer Videokonferenz

Text und Foto: Willi Weiers,



Fünfmal ganz nah bei den Menschen im Dekanat KÖB in Erbach, Höchst, Michelstadt, Seckmauern und Vielbrunn

In fünf Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖBs) gestalten rund 70 ehrenamtlich Engagierte ein wahrhaft öffentliches Angebot für jeden. Auch in den Bücherei-Teams spielt Religionszugehörigkeit keine Rolle: sie integrieren Kirchenferne, Nicht-Kirchgänger und alle anderen. Die moderne Büchereiarbeit mit digitalen Online-Angeboten, Spielen, Büchern, CDs, Tonies und DVDs wird in der breiten Öffentlichkeit sehr positiv wahrgenommen. Regelmäßige Öffnungszeiten und über 300 Veranstaltungen im Jahr 2019 zeigten mehreren Tausend Besucherinnen und Besuchern ein rundum positives Angebot der Katholischen Kirchengemeinden, die Trägerinnen der Büchereien sind. Mit knapp 40.000 Ausleihen im Jahr ermöglichen die fünf Büchereien rund das Doppelte an Ausleihen als die kommunalen und evangelischen Büchereien im Odenwaldkreis zusammen.



Auch für die jungen Generationen gibt es vielfältige Angebote: Fridolins Freunde gibt es in der Bücherei auch zu sehen, denn alle Freunde Fridolins sind als große gebastelte Figuren dort zu treffen. Fridolin ist das Bücherei-Maskottchen und vielen Kindern von Bibfit her bekannt. Einmal im Monat gibt es unter anderem in der Erbacher KÖB „Vorlesen für Kindergartenkinder“ in der Bücherei. Mehr zum Vorlesen und zu Fridolins Freunden gibt es hier: www.KoebErbach.de



Beispielgebend auf dem Pastoralen Weg

Spuren von Gottes Wirklichkeit sind in allem zu entdecken.

Gott ist eben nicht nur dort anzutreffen, wo das Etikett Religion schon draufklebt. Eine gute Geschichte, gleich ob auf Papier oder in digitaler Form, ist eine, die von den Sehnsüchten des Menschen handelt, von seinen Ängsten und Hoffnungen, auch von den Zumutungen des Lebens. Solches ausfindig zu machen und zu vermitteln, ist (natürlich nicht ausschließlich) Aufgabe der katholischen Büchereiarbeit. Es geht um die Auseinandersetzung mit allen Themen, die unsere Gesellschaft bewegen. Wir Katholik*innen wollen „up-to-date“ sein, mitreden und uns eine eigene Meinung bilden – auf der Grundlage des christlichen Glaubens und kraft unseres eigenen Urteilsvermögens. Es geht nicht nur um Sachwissen, sondern auch um Persönlichkeitsbildung. Sie hilft Menschen, „von sich selbst und ihren Grundsehnsüchten sprechen zu können“.

Sie verstärkt – schon bei Kindern! – die Fähigkeit, andere Welten zu erkunden, sich in andere hineinzusetzen und andere Sichtweisen kennenzulernen – und darüber auch sich selbst besser zu verstehen. **Deshalb** und insbesondere mit Blick auf gesellschaftliche Teilhabe ist Leseförderung eine wichtige Aufgabe in den Büchereien, die damit Kernanliegen des Pastoralen Wegs beispielgebend umsetzen.

Fotos und Texte dieser Doppelseite: Willi Weiers



Nicht nur Institution sein "Auf Traditionen allein können wir unser Christsein nicht mehr bauen"

„Von einer traditionsreichen Einrichtung hin zu einem Ort für Glaubenserfahrungen“. So muss sich die katholische Kirche nach Ansicht des Mainzer Bischofs Peter Kohlgraf wandeln, wenn sie eine Zukunft haben möchte. Die katholische Kirche sollte sich nach Kohlgraf stärker von einer traditionsreichen Einrichtung hin zu einem Ort für Glaubenserfahrungen wandeln. "Wenn das Christentum nur noch Institution ist, ein Sammelbecken großartiger Theorien, dann bleibt es nicht aus, dass Menschen der Kirche und dem Christentum den Rücken kehren, dass es nach und nach uninteressant wird", sagte Kohlgraf. "Auf Traditionen allein können wir unser Christsein und Kirchesein nicht mehr bauen", betonte Kohlgraf.

Der Mainzer Bischof lenkt den Blick auf Glaubenserfahrungen: "Jemand muss Erfahrungen im Glauben machen, er muss erfahren, wie schön es sein kann, an Gott zu glauben, wie gut es ist, zu einer Glaubensgemeinschaft zu gehören..." Kohlgraf sagte: "Wir spüren heute deutlich, dass Karl Rahner Recht hatte: Wir müssen heute mehr als nach Gewohnheiten nach den wirklichen Gründen des Glaubens suchen und Menschen diese Gründe überzeugend anbieten."



"Der Christ von morgen wird ... jemand sein, der Gott erfahren hat, oder er wird aufhören, Christ zu sein." Kohlgraf sagte: "Wir spüren heute deutlich, dass Karl Rahner Recht hatte: Wir müssen heute mehr als nach Gewohnheiten nach den wirklichen Gründen des Glaubens suchen und Menschen diese Gründe überzeugend anbieten."

Bei der Priesterweihe sagte Kohlgraf:

Wer Priester werde, solle "an Gottes Gegenwart erinnern, aber nicht mit gewandten Worten oder mit schlaun Argumentationen", so Kohlgraf. Ein Priester solle andere teilhaben lassen "an seinen Glaubenserfahrungen, an seinen Fragen und seiner Gottesnähe, an seinen Zweifeln durchaus, damit Gott nicht schöne Theorie bleibt". Wenn heute eine moderne Verkündigungssprache gefordert werde, gehe es "nicht um eine schöne neue Verpackung". Vielmehr brauche es Menschen, die "etwas erfahren" hätten und aus dieser Erfahrung heraus lebten - also "Zeugen" oder "Mystiker", so Kohlgraf.

Foto und Text dieser Doppelseite: Bistum Mainz



Kohlgraf zur Instruktion aus Rom

Zuletzt hatte Kohlgraf zur Vatikan-Instruktion über die Zukunft von Pfarrgemeinden deutlich kritisch Stellung bezogen. Er könne diesen "Eingriff" in sein bischöfliches Amt "nicht so einfach hinnehmen". Der Bischof betonte, nach dem römischen Schreiben Sorge er sich "um die vielen (noch) Engagierten". "Bald werden sie genug davon haben, wenn ihr Engagement nur miss-trauisch beäugt und von oben herab bewertet wird." Er höre, "dass zunehmend keine Motivati-on mehr herrscht, in einer Kirche mitzumachen, die so auftritt". Außerdem Sorge er sich ange-sichts von Priestermangel und Überforderung im Blick auf Verwaltung und Bürokratie um die Priester seines Bistums, so der Bischof. Die Instruktion vom 20. Juli besagt unter anderem, dass Laien von der Gemeindeleitung ausgeschlossen sind, und betont stattdessen die Lei-tungsrolle des Pfarrers. Die deutschen Bischöfe, Theologen und Verbände reagierten mehr-heitlich mit Kritik auf das Papier und bezeichneten es unter anderem als realitätsfern und rück-wärtsgewandt.



**Eine Kirche,
die teilt**



Kirchensteuerrat verabschiedet Jahresabschluss

Wegen Corona 20 Prozent weniger Kirchensteuereinnahmen erwartet

Mainz. Bei der Sitzung der Vollversammlung des Kirchensteuerrates hat die Finanzverwaltung des Bistums Mainz den Jahresabschluss 2019 vorgelegt. Nach einer Aussprache wurde der Abschluss, der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, von den Mitgliedern des Kirchensteuerrates verabschiedet.



Bereits im April 2020 Haushaltssperre erlassen

Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz, der Generalvikar und Ökonom des Bistums Mainz ist, machte deutlich, dass sich die zusätzlichen finanziellen Belastungen durch die Corona-Krise derzeit noch nicht vollständig abschätzen ließen. ... Deshalb haben wir bereits frühzeitig im April eine Haushaltssperre für das Bistum Mainz erlassen.“ Alle nicht beauftragten Maßnahmen über 10.000 Euro bedürfen im Bistum Mainz seitdem einer erneuten Prüfung und Genehmigung. Laut Finanzdirektor Christof Molitor wird ... mit einem Rückgang der Kirchensteuer um bis zu 20 Prozent gerechnet. Hinzu kommen unter anderem auch Einnahmeausfälle bei Bildungs- und Tagungshäusern, Stornokosten und ausfallende Elternbeiträge für Betreuungen in Kitas und Schulen.

Schon im vergangenen Jahr sei deutlich gewesen, „dass wir mit Nachdruck die Ausgaben des Bistums Mainz strukturell an die zukünftigen finanziellen Möglichkeiten anpassen müssen“, betonte Weihbischof Bentz. „Die zu erwartenden Einnahmeeinbrüche durch Corona werden die bisherige Entwicklung beschleunigen. Das heißt, dass es auch für das Bistum Mainz wahrscheinlich schneller als geplant Konsolidierungsmaßnahmen braucht, um nachhaltig stabile wirtschaftliche Verhältnisse zu gewährleisten“, betonte Bentz.

DVVR wird „echtes Aufsichtsgremium“ für Bistumsfinanzen

In der Sitzung sind außerdem die neuen Statuten des Diözesan-Vermögens-Verwaltungs-Rates (DVVR) und des Diözesankirchensteuerrates angehört worden, die nach Abschluss eines umfangreichen Beteiligungsprozesses durch den Mainzer Bischof Peter Kohlgraf nun in Kraft gesetzt werden. „Durch diese Neuaufstellung wird der DVVR ein echtes Aufsichtsgremium, mit dem wir eine ganz klare und eindeutige Kontrolle der Bistumsfinanzen erreichen“, betonte Weihbischof Bentz.

Text: Bistum Mainz



Persönliche Stellungnahme zur röm. Instruktion

„Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde...“

Die Instruktion der römischen Kleruskongregation „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde...“ vom Sommer 2020 enttäuscht mich persönlich sowohl vom Zeitpunkt und der Wortwahl als auch von der Zielrichtung sehr. Mit einem rückwärtsgewandten Blick auf Pfarreien und Priester sollen die Herausforderungen der heutigen Zeit und noch viel mehr die der Zukunft bewältigt werden. Wir befinden uns mitten in einer Pandemie und sind kreativ gefordert, trotz Kontaktbeschränkungen das Gemeindeleben zu gestalten und den Glauben weiterzugeben. ... Um missionarisch tätig sein zu können ... werden die Kompetenzen und das Engagement von Haupt- und Ehrenamtlichen, Geweihten und Laien gleichermaßen gebraucht. Gemeinsam müssen hier Entscheidungen zur zukünftigen Arbeit in den Pfarreien getroffen werden.

Dies gilt ebenso auf unserem Pastoralen Weg im Bistum Mainz, der sich neben einer inhaltlichen Erneuerung unter anderem mit Fragen der Leitungsverantwortung von haupt- und ehrenamtlichen Laien auseinandersetzt. Die immer weniger zur Verfügung stehenden Priester und die weiter abnehmende Zahl an engagierten Katholiken erfordern auch eine Veränderung bisher gewohnter Strukturen. Dazu gehören z. B. größere Pastorale Räume, die – im Gegensatz zur im Papier beschriebenen Sicht auf Pfarreien – keine Ausnahmen sein werden. Ein einzelner Priester kann und wird nicht in der Lage sein, diese alleine zu leiten und mit einsamen Entscheidungen Kirche zu gestalten. Hier müssen Formen für eine geteilte Verantwortung, die auf Augenhöhe agiert, gefunden und die noch aktiven Gemeindemitglieder in den Pastoralen Räumen partizipativ mit einbezogen werden. Sonst wenden sich gerade diejenigen Männer und vor allem Frauen (!) im Bistum ab, die sich seit Jahren in den Räten und der Pfarreiarbeit engagieren und die wir dringend für eine Kirche der Zukunft benötigen.

Im Katholikenrat werden wir uns nun genau ansehen müssen, welche Auswirkungen die Instruktion auf das Engagement und die Motivation der Menschen in den Pfarreien hat. Wir werden im Gespräch mit Bischof Kohlgraf bleiben, um den Pastoralen Weg weiterhin gemeinsamen zu gestalten sowie unsere Ideen und Forderungen nach einer gleichberechtigten Teilhabe an Leitung einbringen.

So wünsche ich mir, dass mit diesem Schreiben in unserem Bistum nicht das letzte Wort gesprochen ist, sondern der Dialog weiter fortgesetzt wird.“

Patrick Landua, Sprecher des Katholikenrates



Bereit für einen geistlichen Weg ?

*Bist Du offen dafür,
dass Gott an Dir großes Interesse hat, an allem,
was Du tust und sagst, befürchtest und ersehnt?*

*Glaubst Du, dass Gott Dich ermutigt,
mit ihm Verantwortung zu übernehmen
und die Welt und die Kirche zu verändern?*

*Glaubst Du, dass Gott genauso in den anderen lebt
und wirkt?*

*Bist Du bereit zu hören auf das, was gesprochen wird,
zu hören, auf das, was sich als Antwort regt,
zu hören auf die Realität der Welt,
der Gesellschaft, der Kirche?*

*Bist Du bereit für ein Abenteuer
in menschlicher und geistlicher Kommunikation?*

...dann Willkommen auf dem Odenwälder Pastoralen Weg



Sie können mit uns Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns auf SIE !

Dekan Pfr. Dr. Karl-Heinz Drobner

Tel: 06165 – 13 76 Bonifatiusweg, 8
Fax: 06165 – 388729 64750 Lützel-Wiebelsbach
Mail: karl-heinz.drobner@gmx.net



Bankverbindung „Dekanat Erbach“:

Sparkasse Odenwaldkreis BIC: HELADEF1ERB
IBAN: DE05 5085 1952 0060 0119 88

Dekanatsreferent Cyriakus Schmidt

Dekanatsbüro am Bahnhofplatz, 64732 Bad König
Tel: 06063 – 84 19 519,
Mobil: 0170 – 8 304 303
Mail: Cyriakus.Schmidt@Bistum-Mainz.de
Bürozeiten: Jeden Mittwoch von : 10:00 – 18:00 Uhr
sowie jederzeit nach Vereinbarung



Mitarbeiterin im Dekanatsbüro Tamara Krieg

Bürozeiten: Jeden Mittwoch von : 12:00 – 18:00 Uhr
Frau Krieg ist Di und Do 9:30-11:30 auch über das
Pfarrbüro St. Sebastian, D'Orvillestr. 22, 64720 Michelstadt
erreichbar: Tel: 06061-922 057



Herausgeber:

Redaktion:

Bildnachweise:

Anschrift:

Katholisches Dekanat Erbach, Dekanatsbüro am Bahnhofplatz
Dekanatsreferent Cyriakus Schmidt
wenn nicht anders angegeben: Cyriakus Schmidt
Bahnhofstr. 53, 64732 Bad König, Tel: 06063 – 84 19 5 19
Mail: kath-Kirche-im-Odenwald@Bistum-Mainz.de

Haftungsausschluss:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben sowie die Angabe von Quellenverweisen und Literaturangaben ist der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, zu bearbeiten bzw. auszugsweise zu veröffentlichen.

Leserbriefe:

Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.

